

Honnerfer Volkszeitung

verbunden mit der



Honnerfer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,80 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,90 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und aussch. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f, Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh., Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. 1st Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.)

Samstag, 9. Juni 1962

Nr. 134

Berlin: Flucht mit Ausflugsdampfer

Schüsse peitschten über die Spree

Berlin, 9. Juni. (dpa) Dreizehn Erwachsenen und einem kleinen Kind gelang gestern morgen die tollkühne Flucht aus Ostberlin. Sie sprengten den kommunistischen Blockadering um Westberlin und fuhren mit dem Ostberliner Ausflugsdampfer „Friedrich Wolf“ über Spree und Landwehrkanal in die Freiheit. Im Feuerhagel sowjetzonaler Maschinengewehre sprangen die Flüchtlinge am Westufer des Kanals an Land. Westberliner Polizisten gaben ihnen dabei Feuerschutz. Offenbar wurde niemand verletzt.

Zu einem dramatischen Zwischenfall kam es während der Flucht, als die „Friedrich Wolf“ auf der Fahrt zur Innenstadt von einem Patrouillenboot der Volkspolizei gestoppt wurde. Doch die Volkspolizisten ließen sich täuschen von der Auskunft der dreizehn, sie wollten zum Osthafen, um zwei Generatoren für ihr Schiff abzuholen.

Mit der Warnung, sie sollten sich immer rechts auf der Ostberliner Seite halten, wurde

der „Friedrich Wolf“ der Weg freigegeben. Während dieses Zwischenfalls schnarchten der Kapitän und der Maschinist des Schiffes, die von den Flüchtenden vorher „unter den Tisch getrunken“ worden waren, in ihren Kajüten.

Die beiden durften später, nachdem sie bei der Schießerei aufgewacht waren, mit der „Friedrich Wolf“ zurück nach Ostberlin fahren. Dort wurden sie sofort festgenommen, wie von Westberliner Seite zu beobachten war.

De Gaulle: „Verbrecherischer Wahnsinn“

Noch 23 Tage bis zum Volksentscheid. - Terror geht weiter.

Paris, 9. Juni. (dpa) „In 23 Tagen wird das Algerienproblem so gut wie gelöst sein“, sagte Staatspräsident de Gaulle gestern abend in einer Fernsehansprache. Der Volksentscheid am 1. Juli werde ein Votum für die Unabhängigkeit sein und damit der Beginn einer organischen Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern.

Während in Algier neue OAS-Bombenkrachten und Schulen und andere Gebäude eingeschleiert wurden, rief de Gaulle schon im dritten Satz den Europäern in Algerien zu, daß ihnen dank der Bemühungen Frankreichs

(Evian-Vertrag) die notwendigen Garantien gesichert seien, um in voller Freiheit und Gleichheit am Leben des neuen algerischen Staates teilzunehmen. Sie sollten sich nicht von „verbrecherischen Wahnsinnigen“ blenden lassen. Auch die führenden Algerier ermahnte de Gaulle, sich ihrer kommenden Verantwortung im Interesse ihres eigenen Landes bewußt zu sein. Eine ebenso wichtige Rolle komme nach 132jährigen Bindungen zwischen Algerien und Frankreich dem französischen Mutterland zu.

Strauß 75 Minuten im Weißen Haus.

Washington, 9. Juni. (dpa) 75 Minuten sprach USA-Präsident Kennedy gestern mit Bundesverteidigungsminister Strauß. Im Mittelpunkt der Erörterungen stand das Berlin-Problem. Strauß erklärte nach dem Treffen, Kennedy habe keine Voraussagen über das Ergebnis amerikanisch-sowjetischer Berlin-Sondierungen gemacht, aber alle Aspekte der gegenwärtigen Lage analysiert.

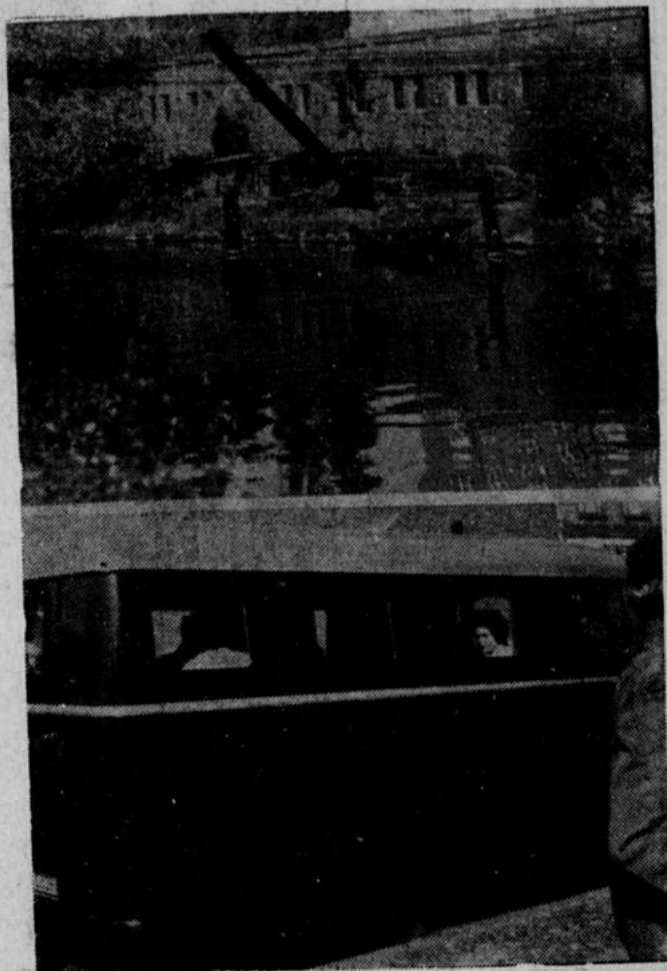
Rekordverkauf von Volkswagen in den USA.

New York, 9. Juni. (dpa) Die bisher höchste Verkaufsziffer für Volkswagen in den Vereinigten Staaten wurde im Mai mit 20 381 erreicht. Damit wurde zum zweiten Male in einem aufeinanderfolgenden Monat die Zahl von 20 000 verkaufter Volkswagen überschritten.



Bundesverteidigungsminister Strauß, der sich gegenwärtig zu einem zehntägigen Besuch in den USA aufhält, begann seine Besprechungen in Washington mit einer Unterredung mit seinem amerikanischen Kollegen McNamara im amerikanischen Verteidigungsministerium. Strauß traf gestern im Weißen Haus mit Präsident Kennedy und später mit Außenminister Rusk und Unterstaatssekretär Kohler, dem Leiter der Europa-Abteilung des Außenministeriums, sowie anderen hohen Beamten zusammen. Unser dpa-Bild zeigt Bundesverteidigungsminister Strauß (links) im Gespräch mit seinem amerikanischen Kollegen McNamara.

Tollkühne Flucht aus Ostberlin mit Ausflugsdampfer: Unser dpa-Bild zeigt oben die Anlegestelle des gekaperten Ausflugsdampfers „Friedrich Wolf“ am Westberliner Spreeufer; unten die Abfahrt der Flüchtlinge in einem Kleinbus ins Notaufnahmelager Marienfelde. (Siehe nebenstehenden Bericht).



Vor höheren Postgebühren?

Wegen der Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst. - Teurere Zigaretten?

Bonn, 9. Juni. (dpa) Die Vereinbarungen über die Tarifierhöhungen im öffentlichen Dienst können nur durch rigorose Kürzungen oder durch neue Steuereinnahmen im Bundeshaushalt verkraftet werden. Dies betonte Bundespresseschef Eckardt gestern in Bonn.

Aus dem Bundesfinanzministerium war gestern zu erfahren, daß sich eine Erhöhung der Monopolabgabe für Branntwein und der Verbrauchssteuer für Tabakwaren nicht umgehen lassen werde, wenn Einsparungen im Bundeshaushalt nicht ausreichen sollten.

Die sechszehnstellige Tarifierhöhung für die Arbeiter und Angestellten im öffentlichen Dienst kostet in diesem Jahr zusätzlich 129,3 Millionen Mark. Dazu kommen weitere 28 Millionen Mark für das einmalige Übergangsgeld in Höhe von 50 DM für die Arbeiter und die Angestellten der Vergütungsgruppen sieben bis zehn. Die Tarifierhöhungen bei der Post sollen, wie am Freitag verlautete, durch eine Erhöhung der Postgebühren aufgebracht werden.

Pulverschnee auf der Zugspitze

Der Pfingstreiseverkehr hat gestern schon ganz groß begonnen.

Hamburg, 9. Juni. (dpa) Anhaltende Sommertemperaturen und die günstigen Wetterprognosen haben den Pfingst-Reiseverkehr vielfach bereits gestern in der Bundesrepublik einsetzen lassen.

Auf vollen Touren lief der Reiseverkehr gestern auch im Westen und Süden der Bundesrepublik. Auf dem Koblenzer Hauptbahnhof traten fast 4000 Bundeswehrangehörige ihren feststehenden Kurzausflug an.

Auf den Rheinuferräumen in Nord-Süd-Richtung herrschte Kolonnenverkehr. Auch

auf den Münchner Ausfallstraßen rollten seit Mittag Fahrzeugschlangen in die österreichischen und Südtiroler Alpen.

Für den Skilauf an den Festtagen bestehen beste Aussichten auf dem Zugspitzplatt, wo bei 4,50 Meter Pulverschnee ausgezeichnete Wintersportverhältnisse herrschen.

Auf den Autobahnen nach Berlin rollte der erste Schwung der in Berlin erwarteten 80 000 bis 100 000 Pfingstbesucher an. Gestern nachmittag wurden am Autobahn-Kontrollpunkt Helmstedt in beiden Richtungen 3500 Fahrzeuge gezählt. Die Interzonenzüge über Helmstedt und Wolfsburg waren zu 80 bis 100 Prozent besetzt.

Mainzer Fernsehen erst ab April 1963.

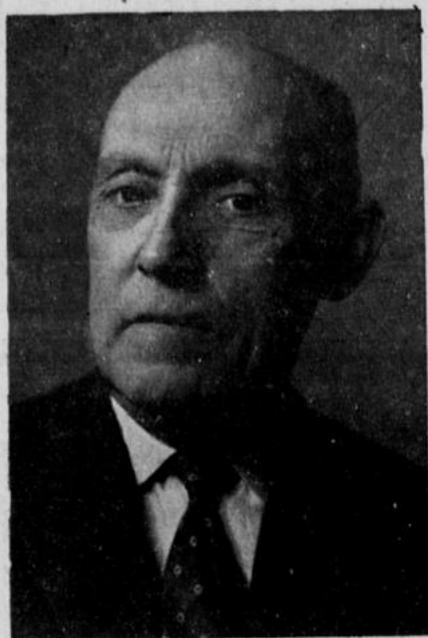
Mainz, 9. Juni. Erst ab 1. April 1963 wird die Mainzer Fernsehanstalt ein eigenes zweites Programm senden. Diesen Termin gab der Mainzer Intendant gestern bekannt.

Kreml droht dem Westen mit „Maßnahmen“ in Berlin.

Moskau, 9. Juni. (dpa) In drohendem Ton hat die Sowjetunion die drei Westmächte gestern aufgefordert, die angeblichen Provokationen Westberliner Polizisten an der Berliner Sektorengrenze zu unterbinden. Moskau bezieht sich dabei auf die Schießereien in den letzten Wochen, bei denen Westberliner Polizei das Feuer sowjetzonaler Volkspolizisten erwidert hatte. Die Sowjetunion werde nicht die Position eines desinteressierten Beobachters einnehmen, sondern notfalls Maßnahmen ergreifen, um ihre Verpflichtungen gegenüber der verbündeten DDR zu erfüllen.



Das Landshuter Brautpaar, das in diesem Jahr nach dreijähriger Pause wieder im Mittelpunkt der Landshuter Fürstenhochzeit stehen wird, zeigte sich jetzt zum ersten Mal in seinen prunkvollen mittelalterlichen Kostümen. Die Veranstalter haben die 20jährige Modeschneiderin Monika Wimmer und den 21jährigen Pharmaziestudenten Harald Kretzer als Hauptpersonen für diese historische Schau, in der ganz Landshut mitspielt, ausgewählt. Als Herzog Ludwig der Reiche von Bayern 1475 in Landshut die Hochzeit seines Sohnes Georg — Junker Jörg genannt — mit der polnischen Königstochter Jadwiga prunkvoll ausrichtete, folgten seiner Einladung der Kaiser und fast alle deutschen Fürsten. Zur Erinnerung an dieses Fest wird die „Landshuter Fürstenhochzeit“ mit der ganzen Prachtentfaltung vergangener Zeit alle drei Jahre in Landshut durchgeführt. Unser dpa-Bild zeigt das Brautpaar vor der Hochzeitskutsche.



Bürgermeister Albert Weidenbach

Liebe Mitbürger!

Der denkwürdige Tag, an dem unserer Heimatstadt Bad Honnef die Stadtrechte verliehen worden sind, jährt sich am 14. Juli 1962 zum 100. Male. Mit einer Festwoche soll dieses Stadtjubiläum gefeiert werden.

Den großen Festakt im Kursaal zeichnen unsere beiden Ehrenbürger Bundeskanzler Dr. Adenauer und Kardinal Frings durch ihren Besuch aus. Auch zahlreiche andere prominente Ehrengäste wollen durch ihr Erscheinen die Bedeutung unserer Stadt in der breiten Öffentlichkeit würdigen.

Der Bundeskanzler hat die Schirmherrschaft über die Festwoche übernommen. Im Mittelpunkt dieser Festwoche sollen die Bürgerinnen und Bürger von Bad Honnef stehen. Nach diesem Leitgedanken hat der Fest- und Organisations-Ausschuß, dem die Vorbereitung der 100-Jahr-Feier übertragen ist, seine ganze Arbeit ausgerichtet. Die Jubiläumsfeierlichkeiten sollen Vergangenheit und Gegenwart umschließen und Kunde vom Geist und Willen unserer 100-jährigen Stadt geben.

Der Marktplatz, das Kurhaus und die wichtigsten Straßen werden festlichen Fahnen- und Wimpelschmuck anlegen, um auch nach außen hin die Bedeutung dieser Jubiläumstage zu bekunden. Jeder Bürger sollte mithelfen, unserer schönen Heimatstadt ein festliches Bild zu geben. Zusammen mit dem Organisations-Ausschuß appelliere ich daher an die ganze Bevölkerung: Schmückt zum Stadtjubiläum alle Häuser mit Fahnen und Blumen! Bringt schon jetzt die Hausfronten und Vorgärten in Ordnung. Schön wäre es, wenn viele Bürger, Vereine und Unternehmen Fahnen in den Farben und mit dem Wappen der Stadt erwerben würden. Bezugsquellen weist die Stadtverwaltung gerne nach.

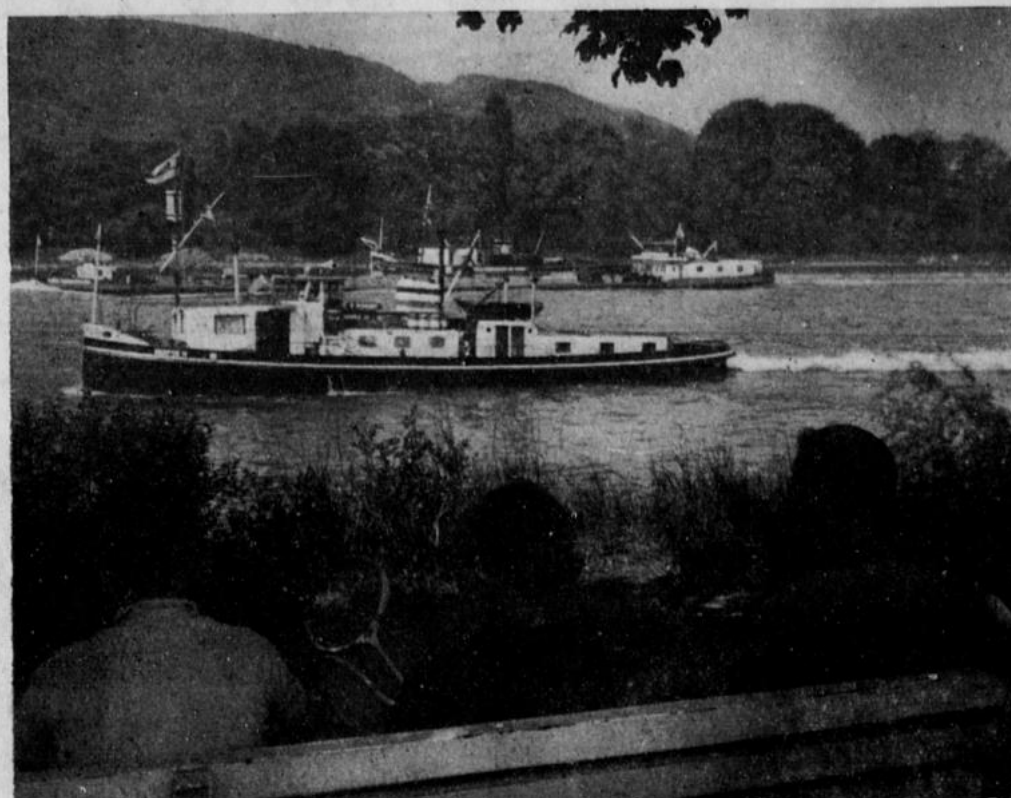
So rufe ich denn die gesamte Bürgerschaft auf, zur 100-Jahr-Feier das Stadtbild zu verschönern und die Veranstaltungen der Festwoche zu besuchen, auf daß wir in echter Heimatliebe den 100. Jahrestag der Stadterhebung als eine einzige große Festgemeinde feiern.

Weidenbach
Bürgermeister



Herr Matthias Stümper, Rommendorfer Straße 89, wird am Dienstag, dem 12. Juni, in aller Frische 84 Jahre alt.

Günther Schäfer (18 Jahre), Beueler Straße 37, wurde Sieger im Leistungswettbewerb für Schuhmacher der Handwerkskammer Köln. Er wird jetzt an dem Wettbewerb um den Landessieger teilnehmen. Lehrmeister waren Stefan Dix, Rhöndorfer Straße 44a, und der Vater des Jungen, Erich Schäfer.



Anhaltende Sommertemperaturen lassen über die Pfingstfeiertage einen Rekordverkehr im Siebengebirge erwarten. Hotels und Gaststätten sind in Ueberrückungen weitgehend „ausverkauft“. Nach Meinung der Wetterfrösche soll das sonnige Wetter bis mindestens Pfingstmontag anhalten. Erwartet werden Temperaturen zwischen 20 und 24 Grad. Abends soll es sich aber immer noch stark abkühlen. Sommer, Sonne und blauer Himmel waren, wie unsere Bilder aus dem Kurgarten, vom Kleingolfplatz und von Grafenwerth zeigen, schon gestern sehr gefragt.

Fotos: HVZ

Bad Honnef, den 9. Juni.

Stadtwappen ohne goldenen Schildbord

Heraldiker empfahl einige Änderungen. - Rat stimmte zu.

Der Stadtrat hat in seiner jüngsten Sitzung einer „Berichtigung“ des Stadtwappens zugestimmt. Bei den Vorarbeiten für die 100-Jahr-Feier war die Verwaltung darauf gestoßen, daß das Wappen nicht ganz den heraldischen Vorschriften entspricht. Es wurde das Gutachten eines bekannten Heraldikers eingeholt, der eine „Bereinigung“ des Wappens empfahl.

In dem Gutachten des Heraldikers heißt es u. a.:

„Das Wappen der Stadt Bad Honnef, wie es bisher verwandt wurde, zeigt einen goldenen bordierten, von Rot und Silber geschachten Schild, belegt mit durchgehendem, fünfblätzigem, blauem Turnierkragen. Ueber dem Wappen schwebt eine goldene Mauerkrone.“

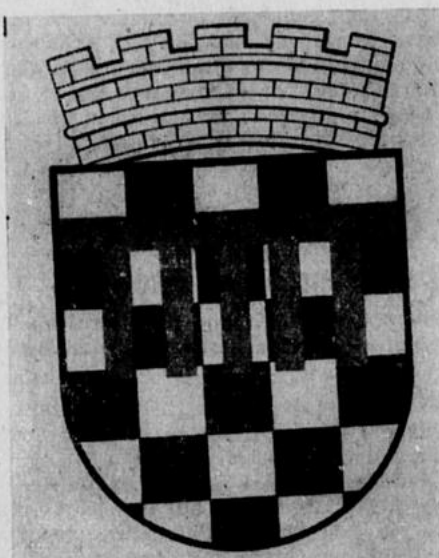
Falsch ist in erster Linie der goldene Schildbord, sodann das rot-silberne Schach und schließlich die goldene Mauerkrone. Der goldene Schildbord muß entfernt werden, das Schach muß silbern-rot (nicht rot-silbern) sein

und die Mauerkrone muß silbern (nicht golden) sein. Die Beschreibung des richtigen Wappens lautet: Ein von Silber und Rot in 6 Reihen geschachter Schild, belegt in der oberen Hälfte mit durchgehendem, fünfblätzigem blauem Turnierkragen. Ueber dem Wappen eine silberne Mauerkrone mit 5 Zinnen.

Erklärung: Das silbern-rote Schach weist auf die ehemalige Herrschaft von Sponheim-Löwenburg. Der Turnierkragen ist das Zeichen einer jüngeren Linie. Wo er auf dem Schach liegt, braucht nach den Gesetzen der Heraldik nicht unbedingt gemeldet zu werden. Zweckmäßig beginnt er hier etwas über dem unteren Rande der ersten Schachreihe und reicht mit den 5 Lätzen bis etwa zur Wapenmitte.

Die Mauerkrone, die über dem Wappen steht, also nicht zum Wappen gehört, stammt aus der Napoleonischen Heraldik und wird heute im allgemeinen nicht mehr geführt, bei neuen Wappen überhaupt nicht mehr genehmigt. Ihre Verwendung bei älteren Wappen ist nicht verboten, weshalb sie auch hier auf den Fahnen angebracht werden darf. Nach Gritzner's „Heraldischer Terminologie“, dem maßgebendsten aller heraldischen Werke, ist für Städte unter 50 000 Einwohner eine silberne Mauerkrone mit 5 Zinnen vorgesehen.

Wenn das Wappen entsprechend meinen obigen Ausführungen abgeändert wird, entspricht es den Gesetzen der Heraldik. Zu bemerken bleibt noch, daß die Mauerkrone nur dann silbern gemalt werden kann, wenn auch die weißen Felder im Schach silbern gemalt werden. Malt man aber diese Schachfelder weiß, so muß auch die Krone weiß sein. Heraldisch ist Silber-Weiß und Gold-Gelb.“



Das Stadtwappen in seiner neuen Form

Foto: HVZ

Nur ein Punkt fehlt dem HFV noch

Heute fällt die Meisterschaftsentscheidung an der Asbacher Straße.

Wird der Honnefer Fußballverein Meister der Kreisklasse Sieg? Nun, diese Frage wird am heutigen Pfingstamstag beantwortet, wenn die Grün-Weißen gegen den SV Wahlscheid antreten. Ein Punkt genügt dem HFV zur Meisterschaft und zur Rückkehr in die mittelhessische Bezirksklasse.

Sollte der HFV jedoch diese Begegnung verlieren, dann hat der Tabellenzweite, der TuS Lohmar, die Möglichkeit, noch mit dem HFV gleichzuziehen, dann würde — wenn der TuS Lohmar seine Restspiele gewinnt — ein besonderes Entscheidungsspiel notwendig.

Die Experten glauben jedoch nicht daran, wenngleich die Honnefer Mannschaft in letzter Zeit spielerisch stark nachgelassen hat. Gegen den SV Wahlscheid kann der HFV nicht seine beste Elf aufbieten. Der in Rosbach des Feldes verwiesene Verteidiger Abels fehlt den Grün-Weißen ebenso wie der mit seiner dritten Verwarnung bedachte Außenläufer Pawellek. Diese Schwächung der Abwehr geht natürlich auf Kosten des Angriffs. Fest steht, daß Mikosch verteidigen und Müller den Außenläuferposten einnehmen wird.

Wesentlich leichter als der HFV hat es der TuS Lohmar, der zu Hause gegen den SSV Happerschoß antreten kann. Lohmars benachbarter SV Wahlscheid wird also im Kampf um den Meistertitel zum „Zünglein an der Waage“. Die Mannschaft wird zwar in Honnef wegen zahlreicher Verletzungen nicht in stärkster Aufstellung antreten können. Ihr Ehrgeiz wird darunter sicherlich nicht leiden. Anstoß um 16 Uhr.

Der HFV spielt voraussichtlich in folgender Aufstellung: Maier, Mikosch, Waldorf, Müller, Lindlahr, Löw, Dernier, Höfer (Scheffer), Lorenzini, Wessel, Blecker. Rudolf Budde



Dreizehnjähriger vermißt.

Vermutlich aus Furcht vor Strafe riß ein 13jähriger Junge von zu Hause aus. Die Eltern gaben bei der Polizei eine Vermisstenanzeige

Besser regieren —
weniger Staat



auf. Der Junge hatte Streitigkeiten mit anderen Kindern gehabt und fürchtete, dafür von seinen Eltern bestraft zu werden.

Von der Verantwortung der Frauen und Mütter.

Für die Auswahl guter Literatur und Filme.

Der Kath. Frauenbund lud seine Mitglieder zu einem Vortrag von Frau Kraus von der Kölner Zentrale des Frauenbundes ins Kolpinghaus ein. Frau Kraus sprach über: „Literatur, Film und Funk, unsere Verantwortung dafür.“ Sehr eindrucksvoll schilderte sie die



VOLKS BANK

Bemühungen vieler maßgeblicher Stellen, gute Bücher, gute Filme usw. unter die Bevölkerung kommen zu lassen, die aber oft auf sehr große Widerstände stießen. Sie sprach ganz besonders die Mütter an, doch bedacht zu sein, daß das Kind gute Bücher und Zeitschriften in die Hände bekomme, denn in erster Linie seien die Eltern für das Tun ihrer Kinder verantwortlich. Die Anwesenden zeigten sich von den Ausführungen und die Art des Vortrags sehr beeindruckt und dankten mit starkem Beifall. Anschließend fand eine gemütliche Kaffeestunde statt, bei der auch Buntaufnahmen von der Wallfahrt nach Werl und vom Möhnesee gezeigt wurden.

45 Tage unter dem Meeresspiegel

Seit es die Polaris-U-Boote gibt, braucht der Westen keine Ueberraschungsangriffe mehr zu fürchten.

Von unserem Korrespondenten Dr. HANS BENIRSCHKE.

London. Die Flotte amerikanischer, mit Polaris-Raketen ausgerüsteter Atom-Unterseeboote in europäischen Gewässern ist nach Londoner Informationen soweit aufgebaut, daß jetzt ständig nicht eines, sondern mehrere Boote auf Kreuzfahrt im Eismeer sind. Der amerikanische Verteidigungsschild in Europa ruht damit auf drei Säulen: der sechsten Flotte im Mittelmeer, der siebten Armee in Deutschland und den schnellen Atom-Booten in den Tiefen der Arktis.

Das Vernichtungspotential dieser U-Boote und ihre Unverwundbarkeit sind so groß, daß der Westen nach Ansicht alliierter Militärsachverständiger auf Jahre hinaus keine Ueberraschungsangriffe mehr zu fürchten braucht und dadurch geduldi Verhandlungslösungen suchen könne. Gleichgültig, mit welcher Gewalt und Schnelligkeit ein Ueberraschungsangriff auch käme, der Angreifer muß damit rechnen, daß trotzdem alle seine wichtigsten Bevölkerungs- und Industriepunkte durch die Polaris-Flotte vollständig vernichtet würden.

Daß dies der Fall ist, geht auf die Tatsache zurück, daß das Atom-Unterseeboot auf absehbare Zeit den Vorteil gegenüber den Abwehr- und Entdeckungswaffen hat.

Im Norden Schottlands, etwas abseits von den Schifffahrtswegen nach Glasgow, ankert in der Bucht Holy Loch das U-Boot-Mutter-schiff „Proteus“ unter Captain R. B. Laning. Ein gewaltiger, einem Walfisch ähnlicher Schatten löst sich in der Abenddämmerung von der „Proteus“, nimmt Fahrt auf, gleitet unhörbar zwischen den bewaldeten Uferhängen hinaus auf das offene Meer. Nur der Turm mit den Ruderflossen ist sichtbar. Dann taucht das Boot, die Wellen des Atlantiks schließen sich über ihm, und erst in zweieinhalb Monaten wird die Besatzung an derselben Stelle wieder die Sonne sehen.

Wie verlautet, haben die amerikanischen Polaris-U-Boote bisher 23 solche Patrouillen gefahren. Erste Aufgabe nach Verlassen der schützenden Buchten Schottlands ist es, evtl. draußen unter Wasser wartende Spione und Verfolger aufzuspüren und abzuschütteln. Männer der Polaris-Flotte sind vollständig sicher, daß ihnen das bisher immer gelungen ist. Die sensationelle Unterwassergeschwindigkeit der Boote von über 35 Knoten kommt ihnen dabei bestens zustatten.

Die Polaris-Flotte sucht nicht ihren Gegner, sondern weicht ihm aus, verbirgt sich in den Tiefen des Ozeans, unter den Eisfeldern des Nordpols, liegt auf dem Meeresgrund, zweieinhalb Monate lang, ohne aufzutauchen. Dienst, Schlaf und Entspannung wechseln an Bord ab. Jeden Tag sind Filme zu sehen, es gibt Spiele, eine Bücherei, politische Diskussionen, Sportgeräte. Die Verpflegung ist luxuriös. Nach über zwei Monaten öffnet sich das Turmloch, die Besatzung geht an Land und fliegt nach den USA in Urlaub. Eine neue Besatzung übernimmt das Boot und läuft aus. Jedes Boot hat eine sogenannte blaue und eine goldene Besatzung.

Das Gleichgewicht des Schreckens ist vollkommen.

Vom Augenblick des Auslaufens an sind in jeder Sekunde 16 Polaris-Raketen in dem 125 Meter langen Boot auf ein bestimmtes Ziel im Osten gerichtet. Jede Rakete hat eine Reichweite von 2200 oder — bei dem neuen Modell — von 2800 Kilometern und kann eine Großstadt zusammen mit der ganzen Umgebung vollständig verwüsten. Die Genauigkeit der Polaris scheint soweit verbessert worden zu sein, daß heute nur noch mit Fehlerabweichungen von ein bis zwei Kilometern gerechnet wird, was bei der Gewalt der Explosionswirkung belanglos wäre.

Geheime Geräte der Trägheits-Navigation registrieren auch bei den wildesten Kreuz- und Verfolgungsfahrten jede Ortsveränderung und Beschleunigung des Bootes und geben jede Information an das Elektronengehirn in jeder Rakete weiter, so daß sie jederzeit haargenau auf ihr Ziel gerichtet bleibt und bei einem Abfeuern selbst ihren Weg dahin sucht.

Es wurde gelegentlich der Einwand erhoben, daß es schwierig für die Atom-Unterseeboote sei, bei ihren monatelangen Kreuzfahrten unter Wasser ständig in Kontakt mit Washington zu bleiben, und daß dadurch die Gefahr von Mißverständnissen und Zwischenfällen gegeben sei. Unterrichtete Sachverständige erklären, dieses Problem sei gelöst. Jedes Polaris-U-Boot stehe in Verbindung mit dem Oberbefehlshaber, der seine Flotte „wie Wölfe an der Leine“ habe. Selbst bei einer Unterbrechung des Funkverkehrs, etwa durch Atomexplosionen in der Atmosphäre, bestehe keine Gefahr. Der militärische und politische Vorteil der neuen Polaris-Flotte liege darin, daß man warten könne und keine übereilten Entscheidungen zu treffen brauche.

Die amerikanischen U-Boote haben auf ihren bisherigen 23 Kreuzfahrten unter Einsatzbedingungen in zahlreichen Übungen alle möglichen Situationen des Ernstfalles durchexerziert und sind zu dem Schluß gekommen, daß diese Flotte eine zuverlässige und wirksame Waffe zur Sicherung des Friedens sei.

Aber könnte nicht ein U-Boot-Kapitän oder irgend ein anderes Besatzungsmitglied auf den monatelangen Unterwasserfahrten in einem Anfall geistiger Umnachtung die Atomraketen abschießen und dadurch die Welt ins Verderben stürzen? Amerikanische Sachverständige versichern, daß diese Gefahr gleich Null sei. Alle Besatzungsmitglieder seien ausgesuchte Leute, und ihre Gesundheit werde ständig sorgfältig überwacht. Außerdem sei Vorsorge getroffen, daß niemals ein einzelner eine Rakete abschießen könne.

Die wirksamste Methode zur Aufspürung von U-Booten scheint nach wie vor die Verwendung von Sonar-Geräten zu sein, die die Geräusche registrieren, aber bei den Tauchtiefen und Geschwindigkeiten der Atom-U-Boote nur begrenzten Wert haben. Große Atom-Explosionen unter Wasser können atomgetriebene U-Boote bis auf Entfernungen von 70 Kilometern versenken. Doch gilt es als völlig unmöglich, daß ein Gegner die gesamte, weitverteilte Flotte ausschalten könnte. Der Vergeltungsschlag würde unweigerlich folgen. Die Polaris-Flotte ist als Angriffswaffe nicht geeignet. Ihre Raketen sind nicht auf rein militärische Ziele, sondern auf die Bevölkerungszentren gerichtet und dienen allein der Abschreckung. Fünf dieser Boote sind zur Zeit im NATO-Gebiet im Einsatz. In einigen Jahren werden es etwa 30 sein. Und damit dürfte das Gleichgewicht des Schreckens vollkommen und — so hoffen verantwortliche westliche Strategen — die Unmöglichkeit eines großen Atomkrieges jedem eventuellen Gegner überzeugend vor Augen geführt sein.

Zonen-Bewohner lassen sich den Aether nicht zumauern

Von einem innerpolitischen dpa-Korrespondenten.

Berlin. Trotz aller Schikanen der SED lassen sich die Bewohner der Sowjetzone nicht davon abbringen, ihre Rundfunk- und Fernsehgeräte auf die Sender der Bundesrepublik und Westberlins einzustellen. Der Versuch des Zonen-Regimes, nach den Absperurmaßnahmen des 13. August 1961 durch Rollkommandos der FDJ die Fernsehantennen auf den Dächern abzubauen und durch Horcher an den Haustüren das „Westhören“ zu unterbinden, hat nicht zu dem gewünschten Erfolg geführt.

Nach über zehn Monaten haben jetzt die lokalen Organisationen der SED erneut einen Propaganda-Angriff gegen die von ihnen als „Ochsenköpfe“ bezeichneten Westantennen begonnen. Äußerungen von Zonen-Bewohnern, Briefe an die Westberliner Sender und Erklärungen von SED-Funktionären in Parteiversammlungen lassen jedoch erkennen, daß die Menschen in der sowjetisch besetzten Zone nicht bereit sind, sich auch noch den Aether vollkommen zumauern zu lassen.

Mit den auch in der Sowjetzone technisch immer besser gewordenen Empfangsgeräten können viele Zonen-Hörer von den durch Störsender blockierten Mittelwellen auf die nicht zu störenden Ultrakurzwellen umschalten. Bei dem Bemühen, westliche Fernsehsendungen zu empfangen, hat ein „Antennen-Versteckspiel“ begonnen, bei dem die Raffinerie des einzelnen über die SED triumphiert.

Trotz aller Propaganda gegen die Sender der Bundesrepublik und Westberlins kann es die SED nicht verhindern, gelegentlich selbst für einen „Westsender“ Propaganda zu

machen. In den Berichten über den Widerstand gegen das nationalsozialistische Regime wird immer wieder auch der Londoner Rundfunk erwähnt, der mit seinem Pausenzeichen, den vier dumpfen Paukenschlägen, vielen Menschen den Weg zu objektiven Nachrichten eröffnete. Mehrfach haben Bewohner der Zone erklärt, daß erst solche Veröffentlichungen sie auf den Gedanken gebracht hätten, auch heute einmal nach dem Londoner Rundfunk im Aether zu suchen.

Da nicht das Hören von Westsendern, sondern nur das Verbreiten westlicher Nachrichten in der Zone verboten ist, besteht die Schwierigkeit für die Menschen in der Zone darin, das Gehörte für sich zu behalten. Kommen sie wirklich einmal in die Versuchung, in Diskussionen den über Rundfunk oder Fernsehen gehörten westlichen Standpunkt zu vertreten, gibt es immer noch die mögliche Ausrede, sie hätten das im polnischen Rundfunk gehört; denn dessen Programm in deutscher Sprache bleibt an Objektivität nur wenig hinter Westsendern zurück.

eine Mauer durch die Schule

Kaum zu glauben: In Ringenberg am Niederrhein geht eine Mauer durch die Schule — selbst durch die Toiletten! Eine Mauer, die den katholischen Teil vom evangelischen trennt. Soweit sind wir mit der Kulturpolitik in Nordrhein-Westfalen gekommen. Ringenberg ist nur ein Beispiel. Die rückständige CDU-Politik gefährdet den konfessionellen Frieden im ganzen Land. Die Kinder werden nicht gefragt — und über den Willen der Eltern setzt man sich hinweg. Die Christliche Gemeinschaftsschule wird vom überwiegenden Teil der Eltern seit Jahren gefordert. Das haben offizielle Umfrager in Nordrhein-Westfalen klar erwiesen. Trotzdem bleibt alles beim alten. Wie lange noch soll das so weitergehen? Die geistige Freiheit ist in Gefahr. Aber Bildung und Erziehung, Wissenschaft und Forschung müssen sich frei entwickeln können. Fortschrittliche Kulturpolitik setzt eine freiheitliche Geisteshaltung voraus. Undogmatisch, modern und dynamisch gehen die Freien Demokraten an die Forderungen der Zeit. Vor allem richtet sich unser Appell an die jungen Kräfte in unserem Volk, die erkannt haben, wie sehr die restaurative Politik der CDU überholt ist. Deshalb:

Je stärker
FDP
Je besser



Kleine Kapelle am Straßenrand

JUGENDERINNERUNGEN von DIETER HELM.

Nur wenige Schritte von der Straße entfernt stand die kleine Kapelle. Die Kronen alter Linden wölften ein grünes Dach darüber, Schwalben hatten sich unter dem tief herabgezogenen Dach ihre Nester gebaut. Es war ein freundliches Kapellchen, einem liebenswürdigen Heiligen gewidmet.

Manch einer, der über die staubige Straße wanderte, hielt stille Einkehr dort, verweilte ein wenig in der Kühle des schlichten sparsam geschmückten Raumes. Nichts störte die Andacht, nur hin und wieder tönte das Stampfen schwerer Pferdehufe und das Klappern hölzerner Wagenräder herein. Autos waren damals noch spärlich.

Immer wenn wir zum Nachbarhof wanderten, besuchten wir den Heiligen in seiner kleinen Kapelle, und stets brachten wir ihm ein paar Blumen mit. Schneeglöckchen im Frühjahr, ein wenig später Himmelsschlüssel oder Vergißmeinnicht, Tulpen, Narzissen und sommerliche Rosen, bunte Astern endlich, wenn die warme Jahreszeit zur Neige ging.

Ich weiß nicht mehr, welchem Anlaß das Heiligenhäuschen sein Dasein verdankte. Wenn ich mich recht entsinne, hatte ein dankbarer Reisender es erbaut, der hier von Räubern überfallen und in nahezu wunderbarer Weise gerettet worden war. Wenn man durch das stets weit offene Tor trat, gelangte man in einen Vorraum, von dem man das eigentliche Heiligtum durch eine vergitterte Tür abgetrennt hatte. Links und rechts waren in dem Vorraum schmale Bänke eingebaut, abgewetzt und zerschnitten von Unzähligen, die darauf gerastet und stumme Zwiesprache mit dem Heiligen gehalten hatten. Sündige und Brave hatten dort gegessen, Redliche und Unredliche, Gläubige und Ungläubige — denn manch einem diente das Kapellchen auch nur als Unterschlupf bei schlechtem Wetter. Weit und breit war sonst kein schützendes Dach zu finden.

An dem Tag, von dem ich jetzt erzählen möchte, spannte sich der Himmel wolkenlos blau über das Land. In der Erinnerung glaube ich noch das Summen der Bienen zu hören, das uns begleitete — meinen Vater und mich —

als wir von der Straße abbogen und zur Kapelle hinaufschritten. Ich hielt einen Strauß Flieder in der kleinen Faust. Die Blumen waren für eine der Vasen bestimmt, die gewöhnlich drinnen vor dem Gitter standen.

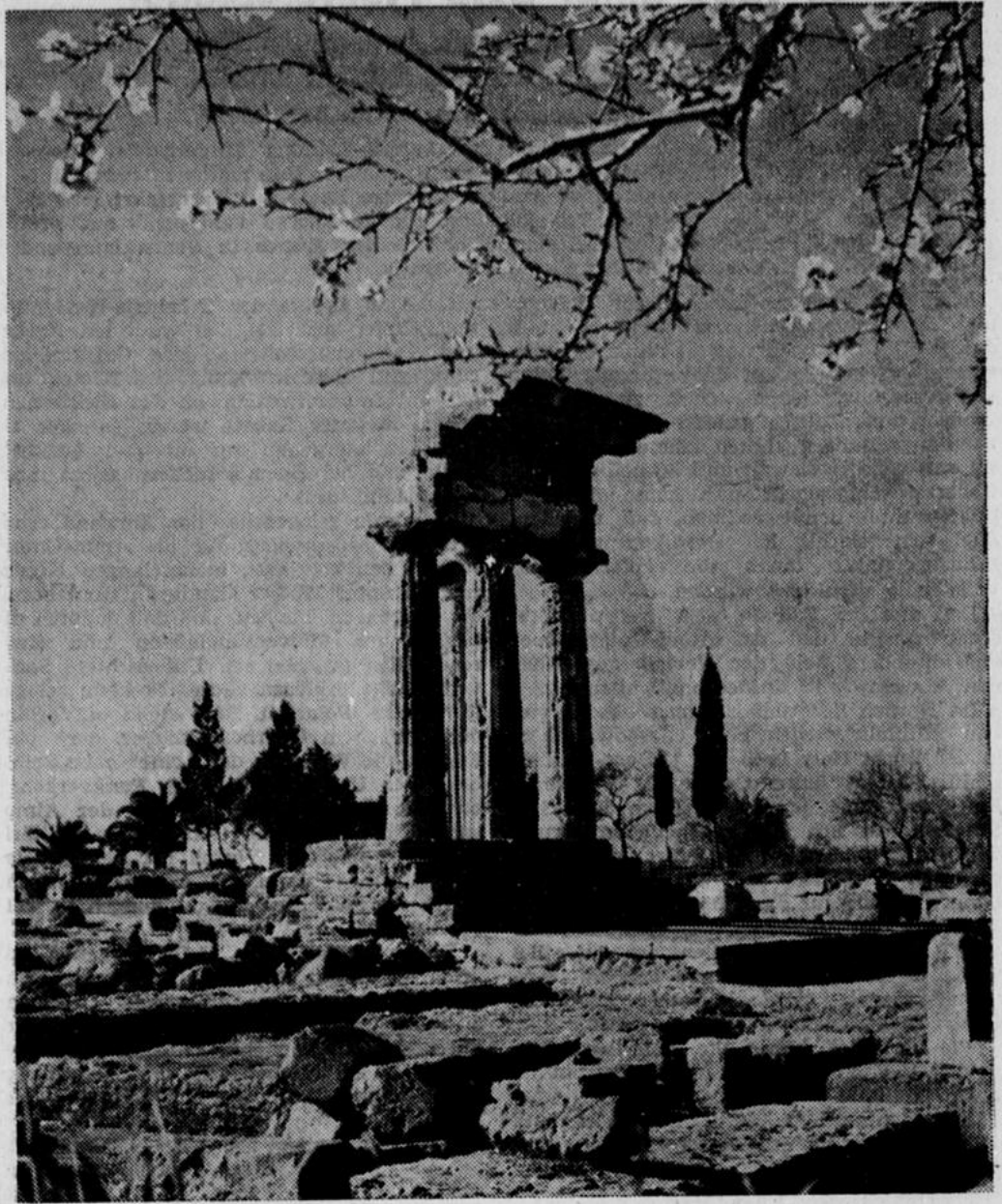
Am Tor verharrte mein Vater und spähte zu einem Raubvogel auf, der gelassen seine Kreise zog. So kam es, daß ich als erster eintrat und den „wilden Johann“ fand, der reglos zusammenengesunken auf den Knien lag. Ich erkannte ihn sofort an seinem schlohweißen Haar, das bis über den Kragen der zerfledderten Jacke hinausragte, an dem Beutel, den er quer über der Schulter trug und an dem Knotenstock, der neben ihm lag und mit dem er uns Kinder so oft gedroht hatte, wenn wir ihm spottend nachgelaufen waren.

Es wunderte mich, ihn hier zu finden, denn es hieß von ihm, daß er ein gottloses Leben führe und schon zehnmal im Gefängnis gesessen habe, wegen der Untaten, die er begangen haben sollte. Genauer wußte zwar niemand, aber da der Sonderling anders aussah als wir und sich anders trug, zweifelte niemand an den Gerüchten.

Der „wilde Johann“ rührte sich nicht, er schien zu schlafen. Ich winkte dem Vater. Er trat an den Alten heran, betrachtete ihn mit zusammengekniffenen Brauen, rührte an seiner Schulter und sah mich dann betroffen an. „Er ist tot“, sagte er leise. „Hat einen schönen Tod gehabt, der arme Teufel.“

Ich stand da und wußte nicht, was ich von alledem halten sollte. Der „wilde Johann“ kniend in der kleinen Kapelle gestorben? Wie konnte das sein? Für mich waren Gut und Böse noch zwei streng voneinander geschiedenen Dinge, zwischen denen es keine Brücke gab.

Vater nahm mir die Blumen aus der Hand, tat sie in eine Vase und setzte sie schweigend neben den Toten. Ich begriff das nicht, auch wunderte ich mich sehr, als man einige Tage darauf den „wilden Johann“, für den wir nur Abscheu empfunden hatten, würdig zu Grabe trug. Erst später lernte ich, daß es auch gläubige Herzen gibt, wo man sie kaum vermutet — und ich habe dem Alten manches abgebetet.



Sizilien: Die Tempelruinen von Agrigent

Die Stimme der toten Frau

Kriminalgeschichte von OLAV S. OLSEN

Der Boden des Kellers war aus Steinen gemauert. Es war keine schwere Arbeit, die Kohlen in eine andere Ecke zu schaufeln und die Ziegelsteine in einem Rechteck von zwei Meter Länge und siebzig Zentimeter Breite herauszubringen.

Mit einem Spaten vertiefte Fred das Rechteck und schichtete den Lehm vorsichtig auf ein Bettlaken. Später würde er das Tuch mit in die Grube werfen, die Steine wieder einmauern und die Kohlen darüber schütten.

Während der Arbeit überdachte er noch einmal seinen Plan. Um 22 Uhr war Irenes Probe im Rundfunkhaus beendet, also würde sie eine Viertelstunde später im Hause sein. Ungesehen würde sie die Haustüre öffnen und verschwinden — für immer! Noch in dieser Nacht bin ich frei, dachte er. Ich werde Marion heiraten können.

In der Diele schraubte er die elektrischen Birnen aus den Lampen und tastete sich in der Dunkelheit zu einem Sessel.

Ungefähr zehn Minuten später hörte er ihre Schritte. Der Schlüssel wurde ins Schloß gesteckt, die schwere Türe öffnete und schloß sich wieder.

Irene drehte den Lichtschalter. „Nanu?“ hörte er sie verwundert sagen, dann machte sie unsicher ein paar Schritte und stand dicht vor ihm. Langsam hob er die Arme, spreizte die Finger.

Ein halbe Stunde später trug Fred die Tote in den Keller.

Vierzehn Tage darauf sprach er mit Marion am Telefon. „Ich warte auf dich.“ „Gut“, sagte sie. „In einer Stunde bin ich bei dir!“

Marion trug ein dunkelgrünes Kleid, und ihre großen Augen blickten ungewöhnlich ernst. In der Hand hielt sie ein flaches, braunes Päckchen. „Ist Irene noch nicht gefunden worden?“ fragte sie bei der Begrüßung.

Fred lachte. „Sicher ist sie weit fort von hier und lebt unter falschem Namen.“ Er nahm ihren Arm und führte sie in das Herrenzimmer.

Sie legte das Päckchen auf seinen Schreibtisch und setzte sich in einen Sessel. „Ich habe dir auch etwas mitgebracht, Fred.“ Sie lachte. „Der Postbote gab mir das Päckchen vor deinem Haus, es ist aber an Irene adressiert.“

Er nahm es vom Schreibtisch. „Irgendein Werbeschreiben oder Autokatalog“, versuchte er zu raten.

„Nein, dazu ist es zu schwer“, sagte er nachdenklich. Er fühlte das Verlangen, es ungeöffnet fortzulegen, so stark in sich, daß es ihm Mühe machte, das Papier auseinanderzureißen. — „Eine Schallplatte!“ rief Marion verwundert und nahm die kleine, schwarze

Scheibe aus seiner Hand. „Außer der Zahl 32 ist nichts darauf vermerkt!“

Er hielt einen verschlossenen Umschlag zwischen den Fingern.

Das Mädchen sprang auf und ging zum Radioschrank, öffnete den Deckel des Plattenspieler und legte die Platte auf. Aus dem Lautsprecher kam ein schnarrendes Geräusch, denn erklang die Stimme einer Frau. Sein Gesicht wurde fahl. Der Brief glitt aus seiner Hand und fiel auf den Teppich. „Das — kann doch nicht sein!“ flüsterte er und wußte im gleichen Augenblick, daß er sich nicht getäuscht hatte. Die Stimme auf der Platte war — Irenes Stimme! — „Guten Tag“, sagte Irene. „Du wirst erstaunt sein, daß ich nach meinem Tode zu dir spreche!“ — Sie lachte spöttisch. — „Sieh, ich habe alles gewußt. Ich wußte, daß du mich töten würdest und ich wußte, wie du es dir ausgedacht hastest. — Im Dunkeln hast du mich erwürgt und vergraben“, sagte sie langsam und schweig. Leise kratzte die Nadel auf der Platte, dann erklang es wieder aus dem Lautsprecher: „Bis morgen abend gebe ich dir Zeit, dann wird die Polizei den Weg zu meiner Leiche erfahren. — Bis morgen abend!“ wiederholte sie noch einmal. Es knackte, die Platte war abgelaufen.

Schwankend hatte Fred sich aus dem Sessel erhoben. Sein Mund öffnete sich langsam. Keuchend hob er die Arme und ließ sie dann kraftlos wieder fallen. Mit angstvoll geweiteten Augen wich das Mädchen vor ihm zurück. — Unsicher machte er zwei Schritte auf die Türe zu, riß sie auf und taumelte in den Hausflur. — Zitternd vor Angst hörte er ihn die Kellertreppe hinunterpoltern. Hilfesuchend blickte sie um sich. Das Telefon! Polizei! ging es ihr durch den Kopf! —

Die Beamten fanden Fred im Keller. Im Schein einer elektrischen Lampe kniete er vor der aufgebrochenen Grube. Als die Männer hinter ihm standen, erhob er sich langsam. Er legte die Hand auf den Arm eines Polizisten und deutete auf die Leiche seiner Frau: „Sie hat alles gewußt!“

Knackend schlossen sich die Handfesseln um seine Gelenke. — Von zwei Männern begleitet, stieg er die Kellertreppe hinauf und wurde in das Arbeitszimmer geführt.

„Warum haben Sie die Tote wieder ausgegraben?“ fragte der Inspektor, ohne ihn anzusehen. Seine Stimme klang dünn und wesenlos.

„Ich wollte sie aus dem Hause schaffen“, sagte Fred. „Meine Frau wußte, daß ich sie töten wollte und hat vor ihrem Tode alles vorbereitet, um auch mich zu vernichten.“

„Wie meinen Sie das?“ Mit den gefesselten Händen deutete er auf den Plattenspieler, dann sah er den Inspektor an. „Auf der

Schallplatte sagte Irene mir, daß sie alles gewußt hätte und daß die Polizei bis morgen abend den Ort erfahren würde, an dem ihre Leiche versteckt sei.“

Der Inspektor lächelte dünn. „Sie haben sich geirrt! — Ihre Frau dachte gar nicht an den Tod, als sie diese Worte sagte!“ Er nahm den Umschlag vom Schreibtisch und zog einen zusammengefalteten Bogen daraus hervor. — „Dieser Brief wurde mit der Platte an die Adresse Ihrer Frau gesandt. Wir fan-

den ihn dort neben der Couch auf dem Teppich. — Bitte lesen Sie ihn selbst!“

Der Brief war vom Rundfunkhaus an Irene gerichtet und lautete:

„Sehr geehrte gnädige Frau!“

Es ist uns eine Ehre, Ihnen mitteilen zu können, daß die weibliche Hauptrolle des von uns geplanten Hörspiels „Die Vergeltung“ an Sie übertragen wurde. — In der von uns gemachten Probe haben Sie Ihr Können zu unserer größten Zufriedenheit bewiesen und wir sind überzeugt, daß es Ihnen nicht schwerfallen wird, den hohen Anforderungen, die das Manuskript an Sie stellt, zu genügen. — Verabredungsgemäß senden wir Ihnen die Schallplattenaufnahme Ihrer Probe zu und bitten Sie, am Dienstag, den 2. dieses Monats bei uns vorzusprechen ...“

In der Uni saß ein Löwe

Moderne Fabel von JO HANNS RÖSLER

In einem Zoo, irgendwo im deutschen Süden, brachen drei Löwen aus. Der Wärter hatte versehentlich die Tür offengelassen, weil ihm plötzlich eingefallen war, daß er zu Hause die Tür nicht verschlossen hatte. Und so waren die Löwen in die Freiheit hinausgespaziert.

Als man ihr Fehlen bemerkte, gab es große Aufregung, und Suchkolonnen zogen los, die Ausreißer wieder einzufangen. Doch noch am selben Abend ertönte zwischen den Gehegen des Zoos ein hungriges Knurren, und zwei der entflohenen Tiere kehrten reumütig und enttäuscht, ermattet und verängstigt in ihren Käfig zurück. Sie hatten im freien Leben nichts vom Leben gehabt.

Nur Ramses, der dritte Löwe, fehlte weiterhin.

Er fehlte lange, sehr lange. Eine Woche, zwei Wochen, vier Wochen vergingen, vom dritten Löwen nicht die geringste Spur. Da, eines Tages, kaum zum Wiedererkennen, so vollgefressen und wohlgenährt, fast fett zu nennen, mit glänzendem Fell, blitzendem Schnurrbart und voller Mähne, die ihn um zehn Jahre jünger machte, stand er plötzlich vor dem Käfig.

„Laßt mich ein! Laßt mich ein! Man verfolgt mich!“

Die beiden andren Löwen rieben sich die Augen wach, dann erkannten sie Ramses und ließen ihn herein. Er hatte mindestens zwanzig Pfund zugenommen. Bewundernd schritten sie um ihn herum.

„Du siehst prächtig aus, Ramses!“

„Mir ist es auch prächtig ergangen.“

„Wo warst du die ganze Zeit?“

„In Erlangen.“

„Was hast du dort getrieben?“

„Mich in der großen Bibliothek der Uni versteckt, Professoren und Dozenten gefressen. Jeden Tag einen Professor, jeden zweiten Tag einen Dozenten zusätzlich. Ich habe mich

einmal ordentlich an außerordentlichem Gelehrtenfleisch delectiert.“

„Und das ging gut?“

„Das ging prächtig! Es fiel überhaupt nicht auf! In Erlangen gibt es ja Professoren in Mengen. Aber dann, gestern ...“

„Was dann, Ramses? Was war gestern?“

Der Löwe seufzte.

„Da habe ich eine nicht wieder gutzumachende Dummheit begangen und statt eines Professors eine Raumpflegerin verspeist. Und seitdem sind alle hinter mir her, alle hinter mir her!“

Die große Rolle.

Der junge Schauspieler stürzt heim: „Papa, es ist wunderbar, man hat mir endlich eine große Rolle gegeben! Ich spiele einen Mann, der seit zwanzig Jahren verheiratet ist!“

„Bravo, mein Sohn! Hoffen wir, daß du das nächste Mal eine Rolle erhältst, bei der du zumindest ein Wort zu sagen haben wirst!“

Alles getan.

Ein Mann steht vor dem Richter wegen unterlassener Hilfeleistung. Die Schwiegermutter des Angeklagten hatte Selbstmord begangen, indem sie sich vor den Augen des Angeklagten aus dem Fenster stürzte.

„Sie waren also anwesend, als Ihre Schwiegermutter auf die Fensterbank stieg“, meinte der Richter, „und Sie haben nichts getan, um ihr zu Hilfe zu kommen!“

„Doch, Herr Richter, ich bin eine Etage tiefer geeilt, um sie aufzufangen, aber sie war leider schon vorbei ...!“

Anpassungsfähigkeit.

„Fritz“, sagte der Lehrer, „kannst du mir ein Beispiel für die Anpassungsfähigkeit des menschlichen Lebens geben?“

„Jawohl“, antwortete Fritz, „meine Tante hat fünfzehn Kilo zugenommen, ohne daß die Haut geplatzt ist!“

MATURA-Waschautomaten

Für unsere kaufmännischen Abteilungen suchen wir für sofort bzw. zum 1. Juli 1962 mehrere

Stenotypistinnen und Bürogehilfinnen

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für sofort oder später

mehrere tüchtige Werkzeugmacher

für unseren Werkzeugbau.

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für sofort oder später

tüchtige Schlosser oder Dreher

als Kontrolleure für unsere Eingangs- und Fertigungskontrolle.

Wir bieten gute Bezahlung, 42 1/2 Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personal-Abteilung, Bad Honnef a. Rhein.

Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt
jüngere kaufm. Angestellte(n).

Stenografie- und Schreibmaschinenkenntnisse sowie eine entsprechende kaufm. Vorbildung erwünscht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten an

Vorstand der Volksbank Honnef
Bad Honnef am Rhein
Bahnhofstraße 2

Fachgeprüfte Gebrauchtwagen

- Opel Coupé Record 1,7, Vorfürswagen, 12 000 km gelaufen
- Opel Record 1,7 P 11 Bauj. 61, 45 000 km gelaufen
- Opel Record 1,5 P 11 Bauj. 60, 74 000 km gelaufen
- Opel Record 1,5 P 1 Bauj. 60, 96 000 km gelaufen
- Opel Record P 1 Bauj. 59, 77 000 km gelaufen mit Saxomat
- Opel Record P 1 Bauj. 58, 37 000 km gelaufen
- Opel Record P 1 Bauj. 59, 87 000 km gelaufen
- Ford M 12 Bauj. 59, 45 000 km gelaufen
- VW Standard Bauj. 53, Motor 30 000

JOHANN VOLLMER, Opel-Händler
Unkel a. Rhein - Telefon Honnef 4127

Ab sofort oder später stellen wir mehrere
Stenotypistinnen

ein, die gewillt sind, in interessanten Arbeitsgebieten intensiv zu arbeiten.

Wir gewähren Bezahlung nach dem BAT, Zusatzversicherung, 13. Gehalt und Fünf-Tage-Woche.

Bewerbungen sind an den Vorstand zu richten.

Stadtparkasse Bad Honnef am Rhein

Schreibmaschinen

zu stark herabgesetzten Preisen:

Einige Beispiele

Olympia Splendid 33 mit Koffer	DM 190,-
Olympia Morika	DM 250,-
Olivetti Lettera 22	DM 245,-
Princess 100	DM 260,-
Princess 200	DM 300,-

Addiermaschinen (Hand)	ab DM 150,-
Addiermaschinen (elektrisch)	ab DM 490,-

Verlangen Sie auch Angebote über Fakturier-, Buchungs- und alle anderen modernen Büromaschinen.

Seit 1927

Spezialhaus für Büroeinrichtungen

Jakob Sieger

Bahnhofstr. 31 Königswinter/Rh. Tel. 2363

Wir suchen laufend
weibliche Arbeitskräfte.

Guter Lohn bei leichter Arbeit.
Fünf-Tage-Woche und volle Fahrgeldrückerstattung.

Gebrüder Duwe

Papiersackfabrik
Oberkassel/Siegburg

IHRE HEISSMANGEL

Leni Welzenbach

Beueler Straße 68a
Telefon 3962

An- und Verkauf neuer u. gebrauchter Lkw u. Pkw.

JULIUS ADAMS

Bernh.-Klein-Str. 16 - Tel. 2282
Garage frei

Gehr. Schalholz

zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 756 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. Herr, gut, prompt.
Mietzahl., sucht sof. od. 1. 7. od. 1. 8. 62 als Dauermieter 2 Leerszimmer m. Badbenutz., Heiz., in Bad Honnef od. Königswinter. Gefl. Angebote unt. Nr. 721 an die Geschäftsstelle.

ELEKTRO Manns

Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Sofortige Lieferung ohne Anzahlung.

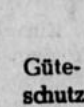
1. Rate nach 3 Monaten.
Vorbildlicher Kundendienst.

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfußsteine

Gütezeichen



Franz Hüttemann

Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3.
Telefon 2907

Zaunanlagen, Spiegel-Draht-Zäune Pfähle

Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Für Speditionsfahrten bis zu 2t und Beiladungen nach allen Richtungen empfiehlt sich
Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331



Mutter ist die Beste. Von früh bis spät umsorgt sie uns. Ihr größter Wunsch ist ein eigenes Reich, in dem sie schalten und walten kann, wie sie möchte. Mit einem Bausparvertrag kann ihr Wunsch verwirklicht werden. Im übrigen: Bausparer erhalten Prämien oder zahlen weniger Steuern. Erfahrung, Leistung, Kundennähe sind unsere Vorzüge.

Beratungsstelle Siegburg, Kaiserstr. 80, Tel. 3464
B. Weidenbrück - J. Rommelfanger
(auch Samstags geöffnet)

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Auslegung des Wählerverzeichnisses zur Landtagswahl am 8. Juli 1962.

I. Das Wählerverzeichnis zur Landtagswahl für die Stadt Bad Honnef liegt in der Zeit

vom 17. Juni bis 23. Juni 1962

während der Dienststunden - von 8.00 bis 12.00 Uhr, am Sonntag, dem 17. Juni 1962, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr - im Rathaus, Zimmer 6 (Ordnungsamt), zu jedermanns Einsicht aus.

II. Wer das Wählerverzeichnis für unrichtig oder unvollständig hält, kann während der Auslegungsfrist, spätestens am 23. Juni 1962 bis 12.00 Uhr, bei der Stadtverwaltung, Rathaus Zimmer 6 (Ordnungsamt), Einspruch einlegen. Der Einspruch kann schriftlich oder durch Erklärung zur Niederschrift eingelegt werden.

Wählen kann nur, wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist oder einen Wahlschein hat.

III. Wer in das Wählerverzeichnis eingetragen ist, hat bis zum 16. Juni 1962 eine Wahlbenachrichtigung erhalten. Wer keine Wahlbenachrichtigung erhalten hat, aber glaubt, wahlberechtigt zu sein, muß Einspruch einlegen, wenn er nicht Gefahr laufen will, daß er sein Wahlrecht nicht ausüben kann.

IV. Wer einen Wahlschein hat, kann an der Wahl des Wahlkreises Nr. 22, Siegburg-Süd, durch Stimmabgabe in einem beliebigen Stimmbezirk dieses Wahlkreises

oder

durch Briefwahl teilnehmen.

V. Einen Wahlschein erhält auf Antrag

- ein in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter, a) wenn er sich am Wahltag während der Wahlzeit aus wichtigen persönlichen oder beruflichen Gründen außerhalb seines Stimmbezirks aufhält, b) wenn er nach Beginn der Einspruchsfrist seine Wohnung in einen anderen Stimmbezirk verlegt, c) wenn er infolge Krankheit, hohen Alters, eines körperlichen Gebrechens oder sonst seines körperlichen Zustandes wegen des Wahlraums nicht oder nur unter nicht zumutbaren Schwierigkeiten aufsuchen kann;

- ein nicht in das Wählerverzeichnis eingetragener Wahlberechtigter, a) wenn er nachweist, daß er ohne sein Verschulden die Einspruchsfrist versäumt hat, b) wenn seine Berechtigung zur Teilnahme an der Wahl erst nach Ablauf der Einspruchsfrist entstanden ist, c) wenn sein Wahlrecht erst nach Abschluß des Wählerverzeichnisses im Einspruchsverfahren festgestellt wird.

Wahlscheine können von eingetragenen Wahlberechtigten bis zum 6. Juli 1962, 18 Uhr, bei der Stadtverwaltung, Rathaus Zimmer 6 (Ordnungsamt), mündlich oder schriftlich beantragt werden.

Nicht eingetragene Wahlberechtigte können unter den angegebenen Voraussetzungen den Antrag noch am Wahltag bis 12 Uhr stellen.

Der Grund für die Ausstellung des Wahlscheines ist glaubhaft zu machen. Wer den Antrag für einen anderen stellt, muß nachweisen, daß er dazu berechtigt ist.

VI. Ergibt sich aus dem Wahlscheinantrag nicht, daß der Wahlberechtigte vor einem Wahlvorstand wählen will, so erhält er mit dem Wahlschein zugleich

- einen amtlichen Stimmzettel des Wahlkreises,
- einen amtlichen blauen Wahlumschlag nebst Siegelmarke zu dessen Verschluß und
- einen amtlichen, mit der Anschrift des Kreiswahlleiters versehenen purpurroten Wahlbriefumschlag.

Diese Papiere werden ihm von der Stadt auf Verlangen auch noch nachträglich bis zum Wahltag, 12 Uhr, ausgehändigt.

Bei der Briefwahl muß der Wähler den Wahlbrief mit dem Stimmzettel und dem Wahlschein so rechtzeitig an den Kreiswahlleiter einsenden, daß der Wahlbrief dort spätestens am Wahltag bis 18 Uhr eingeht.

Der Wahlbrief ist bei Absendung innerhalb der Bundesrepublik und Berlin-West nicht freizumachen. Er kann auch in der Dienststelle des Kreiswahlleiters abgegeben werden.

Nähere Hinweise darüber, wie der Wähler die Briefwahl ausüben hat, sind auf der Rückseite des Wahlscheines angegeben.

Bad Honnef am Rhein, den 7. Juni 1962

Der Stadtdirektor: Schloemer

Sie entscheiden über Schuld und Sühne

Schöffen und Geschworene bekleiden ein verantwortungsvolles Ehrenamt.

Von JUSTUS.

Sanft entschlummert war ein Geschworener im Brühne-Prozess in München, während ein Sachverständiger sein Gutachten verlas. Zum Glück wurde das „Nickerchen“ rechtzeitig bemerkt. Der Sachverständige mußte seine Ausführungen noch einmal wiederholen — und die Verhandlung konnte weitergehen. Andernfalls hätte der Geschworenenschlaf unabsehbare Folgen haben können: Die Verteidigung hätte

Abschluß des Mietvertrags (für eine Fahrt auf dem Scooter) vorhandenen Fehler der Miet-sache auch den Körperschaden umfasse, den der Mieter infolge des Fehlers (scharfkantiges Eisen) bei dem vertragsmäßigen Gebrauch der Sache erleide (§ 538 BGB Abs. 1). (BGH — VIII ZR 4/61)

Mit 18 Jahren noch Unterhalt?

Durch die Neufassung des § 1708 BGB vom 1. Januar 1962 ist der Unterhaltsanspruch des unehelichen Kindes gegen seinen Vater bis zum 18. Lebensjahr heraufgesetzt worden. Trotzdem kann das Kind Unterhaltsansprüche nach § 258 ZPO (auf erst künftig fällig werdende wiederkehrende Leistungen) zunächst nur bis zum 16. Lebensjahr geltend machen. Warum, das hat das Landgericht Düsseldorf in einem Beschluß vom 1. 3. 1962 fixiert: § 1708 Abs. 1 Satz 3 BGB n. F. gewährte dem Vater den Einwand, daß das „Kind“ im Alter von 16 Jahren über ausreichend eigenes Einkommen verfüge. Es entspreche nicht der Billigkeit, wenn der Vater — mit Rücksicht auf sein eigenes Einkommen und seine sonstigen Unterhaltsverpflichtungen — an das bereits selbst verdienende uneheliche Kind noch Unterhalt oder jedenfalls den vollen Unterhalt leisten müsse.

Für eine erst in 16 Jahren fällige Unterhaltsrente könnten nicht mit „ausreichender Sicherheit“ die künftigen Verhältnisse vorausgesagt werden. Lege man einen Fortbestand der heutigen wirtschaftlichen Lage am Arbeitsmarkt und die günstigen Erwerbsverhältnisse Jugendlichen im Alter von 16 bis 18 Jahren zugrunde, so würde jedenfalls in vielen Fällen eine (volle) Unterhaltsrente nicht der Billigkeit entsprechen. (LG Düsseldorf — 13 T 24/62)

Beitragsmarken kleben!

Erst durch Einkleben in die Versicherungskarte wird eine Beitragsmarke der Angestelltenversicherung zu einem Beitrag. Hängt eine Rechtsfolge von der rechtzeitigen Entrichtung eines Beitrages ab, so genügt der bloße Ankauf von Beitragsmarken vor Ablauf der gesetzlichen Frist nicht, die an die rechtzeitige Beitragsleistung gebundene Rechtsfolge zu bewirken. Auch Beiträge, die innerhalb der gesetzlichen Fristen nachentrichtet worden sind, stehen — soweit es auf den Zeitpunkt der Entrichtung ankommt — den termingemäß entrichteten Beiträgen nicht gleich. (LSozG Baden-Württemberg — L 3 AN 2389/59)

Provision auch im Urlaub.

Bei der Berechnung des Urlaubsgeldes für einen Reisevertreter müssen außer dem Fixum auch die Provisionszahlungen anteilig berechnet werden. Das gilt auch, wenn der Urlaub des Reisevertreters mit den Betriebsferien der Firma zusammenfällt. Dies entschied das Bundesarbeitsgericht in Anwendung des bayerischen Urlaubsgesetzes, nach dem der Reisevertreter als Urlaubsgeld zu beanspruchen hat, was er während der Urlaubszeit verdient haben würde, wenn er während dieser Zeit die Kunden tourenmäßig weiterbesucht hätte. Läßt sich der Betrag nicht genau ermitteln, ist die Summe zu schätzen. (BAG — 5 AZR 274/61)

Anspruch auf Verkäufer-Prämie.

Ein Einzelhändler, der den Verkäuferinnen außer dem Festgehalt noch freiwillige Verkaufsprämien gewährt, muß diese Prämien neben dem Festgehalt auch während des Urlaubs oder einer Krankheit der Verkäuferinnen weiterzahlen. Es muß dann eine durchschnittliche Prämie errechnet werden. Ein Arbeitnehmer darf während des Urlaubs oder der Krankheit nicht schlechter gestellt sein in seiner Vergütung als bei tatsächlicher Arbeitsleistung. (LArbG Baden-Württemberg — 4 Sa 83 u. 84/61)

RECHT IM ALLTAG

am Ende des Prozesses Revision wegen eines wichtigen Formfehlers einlegen können. Der gesamte Prozeß hätte dann noch einmal aufgerollt werden müssen.

So wichtig wird die Funktion der Schöffen und Geschworenen im deutschen Prozeßrecht genommen. Der Schöffe übt während der Hauptverhandlung das Richteramt in vollem Umfang und mit gleichem Stimmrecht wie die Berufsrichter aus (§ 30 Gerichtsverfassungsgesetz). Für die Geschworenen bestimmt § 82 GVG in ähnlichem Sinne: „Die Richter und die Geschworenen entscheiden über die Schuld- und Straffrage gemeinschaftlich; während der Hauptverhandlung üben die Geschworenen das Richteramt im gleichen Umfang aus wie die Schöffen.“ Das bedeutet, daß Geschworene und Schöffen in jeder Phase des Prozesses anwesend (und wach) sein müssen. Denn ein Urteil kann nur fällen, wer die Hauptverhandlung von der ersten bis zur letzten Minute mitverfolgt hat.

Der Unterschied zwischen Schöffen und Geschworenen ist im Grund nur prozessualer Natur. Schöffen wirken mit in Strafverfahren vor Amtsgerichten (soweit der Amtsrichter nicht allein entscheidet) und den Strafkammern der Landgerichte. Hier sind es immer zwei Schöffen, die entweder mit einem oder zwei Amtsrichtern oder mit einem (kleinen Strafkammer) oder drei Landgerichtsrichtern (große Strafkammer) zu entscheiden haben. Tritt ein Schwurgericht zusammen — welches für Verbrechen wie beispielsweise Mord, Totschlag, Kindebst, schwerer Raub usw. zuständig ist — so wirken neben drei Berufsrichtern sechs Geschworene mit.

Scooter-Vermieter haftet:

Unfall auf dem Rummelplatz.

Eine schwere Knieverletzung hatte sich der Benutzer eines elektrisch betriebenen Autoscooters auf einem Kirmesplatz in Hamm zugezogen. Nach Einschalten des Stromes war sein Wagen von anderen Fahrzeugen so weit herumgedrückt worden, daß er entgegengesetzt zur allgemeinen Fahrtrichtung zu stehen kam. In diesem Moment wurde er von einem in voller Fahrt befindlichen Scooter von vorne gerammt. Ein scharfkantiges ungeschütztes Eisen in dem von ihm benutzten Fahrzeug habe ihn dabei am Knie verletzt, machte der Fahrer geltend. Er forderte Ersatz der Kosten der ärztlichen Behandlung und des Krankenhausaufenthaltes sowie von weiteren Aufwendungen, ferner ein Schmerzensgeld und eine monatliche Rente von 300 Mark bis zum Lebensende, mindestens aber bis zum Jahre 1965.

Vom Landgericht wurde die Klage abgewiesen. Das Oberlandesgericht als Berufungsinstanz dagegen erklärte die Ansprüche des Klägers mit Ausnahme des Schmerzensgeldes dem Grund nach für gerechtfertigt. Der Bundesgerichtshof schloß sich dieser Rechtsauffassung an. Er begründete seine Entscheidung damit, daß die Haftung des Vermieters (hier des Autoscooter-Unternehmers) auf Schadensersatz wegen Nichterfüllung aus einem bei



Bunker mit Schießscharten (unser Bild Mitte) ließ die Ostberliner Vopo von Mauern gegenüber der Kreuzberger Sektorengrenze in der Zimmer-/Ecke Markgrafenstraße unweit des Ausländer-Überganges Friedrichstraße im amerikanischen Sektor bauen. Im Vordergrund zwei Ostberliner Grenzpolizisten.

Bilder der Woche

Dieses hinter der Berliner Mauer aufgenommene Bild zeigt sowjetzonale Grenzpolizisten, die sich einer traurigen Aufgabe unterziehen: Mit Handwerkern steigen sie durch die Gullys in die Schächte der Kanalisation hinab, um dort gegen Flüchtlinge angelegte Sperren zu kontrollieren.



Der Staatspräsident der afrikanischen Republik Mali, Mobido Keita, ist zu einem achtstägigen Staatsbesuch in der Bundesrepublik eingetroffen. Er landete mit einer Sondermaschine auf dem Köln-Bonner Flughafen Wahn. Staatspräsident Keita erschien in seiner Landestracht an der Treppe, nachdem die Maschine gelandet war. Er trug einen silbergrauen Umhang und eine Lammfellmütze, seine Gattin ein himmelblaues Tüllkleid mit Goldstickerei. Unser Bild zeigt nach der Begrüßung auf dem Flughafen (von links) Bundespräsident Lübke, Staatspräsident Mobido Keita und dessen Gattin.



Ein Löwe, das Wappentier von Mali, aus weißer Schokolade war das Prunkstück des Kalten Büfettis in der Bonner Beethovenhalle aus Anlaß des Staatsbesuches durch Bundespräsident Lübke für den Staatspräsidenten von Mali, Mobido Keita. Unser Bild zeigt angesichts des süßen Wappentiers (von links) Frau Lübke, Staatspräsident Keita, Bundespräsident Lübke, Staatssekretär von Herwarth, Bundesminister Scheel und Außenminister Dr. Schröder.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Pfingstsonntag, 10. Juni: In allen hl. Messen ist Bonifatiuskollekte für die Diaspora. 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr feierliches Leitenhochamt mit sakr. Segen. Die Schola singt den Tageschoral, der Kirchenchor singt die Messe von Palestrina „Lauda Sion“ und von Bruckner „Lucas iste“. 11.30 Uhr deutsche Singmesse. 19 Uhr Abendmesse. 20 Uhr feierliche lateinische Komplet mit sakramentalem Segen.

Pfingstmontag, 11. Juni: 6 Uhr hl. Messe, 7 Uhr Kommunionmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr feierliches Leitenhochamt, 11.15 Uhr deutsche Singmesse. 19 Uhr Abendmesse mit sakramentalem Segen. (Herr Prof. Bachem wird in der Woche nach dem Stadtjubiläum ein Orgelkonzert halten; die gute Tradition soll also nicht abgebrochen sein.)

Dienstag, 12. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Sakramentsandacht zum Hl. Geist. — Mittwoch, 13. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr Abendmesse der Berufstätigen. — Donnerstag, 14. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 17 Uhr Betstunde des Kath. Frauenbundes in der Krankenhauskapelle. 20 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — Freitag, 15. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Sakramentsandacht z. Hl. Geist. — Samstag, 16. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 16 Uhr Beichtgelegenheit, besonders für die Jugend vor dem Bekenntnissonntag. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Fernruf 27 08 / 6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Pfingstsonntag und Pfingstmontag 8 Uhr hl. Messe. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarrkirche St. Martin Bad Honnef/Selhof

Pfingstsonntag, 10. Juni: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr feierl. Hochamt. Der Kirchenchor singt die Messe „Salve Regina pacis“ von Heinrich Huber. 18.30 Uhr Pfingststandacht, 19 Uhr Abendmesse mit sakr. Segen.

Pfingstmontag, 11. Juni: 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt. 18.30 Uhr Pfingststandacht, 19 Uhr Abendmesse mit sakr. Segen.

Hl. Messen: Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr, Donnerstag 7.15 und 8 Uhr, Freitag 7.15 und 8 Uhr, Samstag 7.15 und 8 Uhr. Samstag 18 Uhr Salvandacht.

Kirchenchor: Alle Mitglieder nehmen am Hochamt am Pfingstsonntag um 10 Uhr teil. — Mittwochabend 20.30 Uhr Probe.

Pfarrkirche St. Marien Rhöndorf/Rhein

Pfingstsonntag, 10. Juni: 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr Festhochamt mit sakramentalem Segen. 19.30 Uhr Festandacht.

Pfingstmontag, 11. Juni: 6.30 Uhr stille hl. Messe, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr Hochamt. 19.30 Uhr sakramentale Andacht.

Hl. Messen: Dienstag 7 Uhr, Mittwoch 7 Uhr, Donnerstag 7 Uhr, Freitag 7 Uhr, Samstag 7 Uhr. Mittwoch, Freitag, Samstag sind Quatembertage. Samstag 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

1. Pfingsttag: 8.15 Uhr Festgottesdienst, Hohenhonner, 9.15 und 10.15 Uhr Festgottesdienst, Gemeindehaus, Bismarckstraße, 11.15 Uhr Feier des Heiligen Abendmahls.

2. Pfingsttag: 10 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus, Bismarckstraße, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, Gemeindehaus, Bismarckstraße.

Mittwoch: 19.30 Uhr Posaunenchor.

Honnefer Rundblick



Zwei „Aergernisse“, die in den letzten Jahren immer wieder Kritik herausforderten, wurden ausgeräumt: Der offene, wenig angenehm duftende Spitzenbach wird verrohrt; die von ihren Anwohnern ironisch als „Naturschutzgebiet“ bezeichnet wurde, wird in Ordnung gebracht. Fotos: HVZ

Spiegel der Heimat

Königswinter. (Brückenbau für 2,2 Millionen.) Das Fernstraßen-Neubauamt Königswinter hat in diesen Tagen mit dem Bau der Brücke Landgrabenweg und den Stützmauern zwischen dem Landgrabenweg und der Clemens-August-Straße begonnen. Für die Arbeiten, die bis zum Juni nächsten Jahres bewältigt sein sollen, stehen 2,2 Millionen Mark zur Verfügung. U. a. müssen 6800 Kubikmeter Beton und 120 Tonnen Stahl verarbeitet werden.

Königswinter. (Sechzehnjährige auf schiefer Bahn.) Eine beige Handtasche mit Hammer, Kneifzange und Schraubenzieher ließ eine Sechzehnjährige am Tatort zurück, nachdem sie versucht hatte, gestern morgen in einen Kiosk am Drachenfels einzubrechen. Das Mädchen war dabei von einer Anwohnerin beobachtet worden und flüchtete in den angrenzenden Wald, als es sich bemerkt fühlte.

Oberdollendorf. (Unfallflucht.) An einer stehenden Fahrzeugkolonne fuhr auf der Heisterbacher Straße eine Pkw-Fahrerin vorbei. Dabei beschädigte sie ein Fahrzeug am linken hinteren Kotflügel. Ohne sich um den angerichteten Schaden zu kümmern, setzte sie ihre Fahrt fort.

Aus Nah und Fern

„Einbruch“ in das eigene Geschäft.

Köln. Vom „Einbruch“ eines Geschäftsmannes in sein eigenes Textilgeschäft berichtet die Kölner Polizei. Der Mann hatte bei einer Zechtour fünf jungen Männern und einer Büfettdame versprochen: „Ich besitze ein

Textilgeschäft, und da kleide ich euch alle ein.“ Er hielt Wort: mit Wäschestücken im Werte von tausend Mark zogen seine Gäste ab. Ihn selbst lieferte die Polizei nachts um drei Uhr völlig betrunken bei seiner Ehefrau ab. Der 27 Jahre alte Geschäftsmann konnte sich an nichts mehr erinnern. Zwei Tage später erstattete die Frau Anzeige gegen Unbekannt, da sie vermutete, ihr Mann sei im betrunkenen Zustand seines Schlüssels beraubt und dann bestohlen worden. Schonend brachte ihr die Polizei später das Ergebnis der Ermittlungen bei. Von der versenkten Wäsche konnte bisher die Hälfte zurückgeschafft werden.

Todessturz vom Rathausdach.

Bochum. Vom Dachfirst des 35 Meter hohen Bochumer Rathauses stürzte ein 50-jähriger Dachdecker aus Castrop-Rauxel ab. Er war auf der Höhe von Freiburg ist gestern der letzte Quadratmeter Beton ausgegossen und damit die restliche Fahrbahnücke in der etwa 800 Kilometer langen Strecke geschlossen worden.

Neues aus aller Welt

Autobahnverbindung Hamburg-Basel ist bald fertig.

Freiburg, 9. Juni. (dpa) Die durchgehende Autobahnverbindung Hamburg-Frankfurt-Basel wird in wenigen Wochen fertig. Auf der Höhe von Freiburg ist gestern der letzte Quadratmeter Beton ausgegossen und damit die restliche Fahrbahnücke in der etwa 800 Kilometer langen Strecke geschlossen worden.

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserecht: Laumann-Verlag, Rheine i. W.

26 (Nachdruck verboten.) Sie biß in den Apfel und sah gedankenverloren vor sich hin. Anscheinend beschäftigte sie sich mit etwas, das schon eine Zeit hinter ihr lag. Graf Lieven ließ sie in Ruhe. Plötzlich richtete sich Jakobe wieder auf.

„Ist es — ich meine — ich möchte nur etwas fragen: Ist es eine Schande, noch niemals geküßt zu haben?“ stieß sie hervor, sichtlich unglücklich, daß sie nun doch darüber sprach. Lieven schmunzelte unmerklich. Er wandte sogar das Gesicht ein wenig in den Schatten. „Einen Mann oder überhaupt noch nie?“ fragte er sachlich.

„Einen Mann!“ kam es eilig.

„Das ist für mich allerdings schwer zu beantworten. Zu meiner Zeit war es für eine junge Dame keine Schande. Im Gegenteil, ganz im Gegenteil! Aber das hat sich vielleicht heute geändert!“

„Nein!“ rief Jakobe überzeugt, dann fügte sie unsicher hinzu: „Das heißt, ich weiß es auch nicht. Jemand hat mir gesagt: Für den Mann sei der Beruf da, für die Frau die Liebe, und dann war er beleidigend kühl, wie er entdeckte, daß ich ... na, ja, eben. Und vorher, da wollte ich schon in meinem Beruf viel erreichen, eigentlich alles, und jetzt will ich es erst recht, und deshalb ist mir das von Paris so herausgerutscht. Man kriegt dort vielleicht den letzten Schliff. Der Prophet gilt im eigenen Lande nichts. Vom Ausland müßte man kommen, dann wären sie alle entzückt.“

Lieven nickte. Seine Gedanken weilten noch bei dem Ausgang des Gesprächs.

„Deshalb“, sagte er verstehend, „wegen des dummen Mannsbildes“, fügte er leicht ärgerlich hinzu, „denn dumm war der doch sicher. So sehr haben sich die Empfindungen in dem halben Jahrhundert nicht geändert.“ Nun blickte er wieder rückschauend und Jakobe nicht beachtend vor sich hin. „Ich hab' halt ein Mädel, das vor mir noch keinen küßte, lieber mögen als eine andere.“

„Ja, Sie, Graf Lieven“, sagte Jakobe, und im Ton allein lag schon eine schwärmerische Liebeserklärung. Dazu brauchte es keineswegs des verehrungsvollen Blickes, den sie dem alten Manne schenkte.

Lieven lachte, schon wieder ganz in der Gegenwart. „Jetzt bin ich alt, Jakobe, und mache solche Sachen nicht, aber als ich jung war, da taugte ich auch nicht mehr und nicht weniger wie die anderen. Daß Sie mir nicht in den Fehler verfallen, den Alten für anständig zu halten, und dabei ist er nur alt und müde, und den Jungen für bodenlos schlecht, obwohl er nur jung ist und ein bißchen draufgängerisch und halt auch voller gesundem Egoismus. In meinem Alter bemüht man sich, nicht mehr egoistisch zu sein. Was kann man denn noch groß erreichen? Ein mehr oder weniger schönes Leichenbegängnis. Unter uns gesagt: Mir persönlich ist es ganz gleich, in was für einen Sarg man mich tut, und ob die Lievenauer Bürgermusik spielt oder nicht.“

Fritz Walter: Wird schon schiefgehen

Deutsche Mannschaft hat Kummer mit der „Chilenischen Krankheit“.

Von unserem Sonderkorrespondenten HEINZ ENGLER.

Santiago, 9. Juni. (dpa) Beim gestrigen Training der deutschen Fußball-Nationalmannschaft fehlten vier Spieler, denn die „Chilenische Krankheit“ (Brechdurchfall) hat auch das deutsche Quartier nicht ganz verschont. In der Nacht zum Freitag wurden Herberger, Kurbjuhn, Fahrian und Nowak betroffen. Wilden leidet an einer leichten Lymphdrüschenschwellung. Aber Masseur Erich Deuser und Mannschaftsarzt Dr. Weber strahlten Optimismus aus. „Morgen sind alle wieder fit“, meinte Deuser.

Lange diskutierten Schulz und Nowak das bevorstehende Treffen gegen Jugoslawien. Beide Schalker vertreten den Standpunkt, daß die Jugoslawen mit Galic und Sekularac noch stärker als die Italiener seien. „Möglicherweise wird die Deckung nicht das Format der Italiener haben“, sagte Schulz.

Der Bundestrainer erfüllte nach dem Training unzählige Wünsche von Autogrammsammelern und plauderte anschließend mit Fritz Walter, der zu Besuch gekommen war. Fritz Walter sagte: „Die Jugoslawen werden uns gewiß tüchtig einheizen, aber es wird schon schief gehen.“

Wie die Mannschaft gegen Jugoslawien aussehen wird, läßt sich nur ahnen. Es ist anzunehmen, daß die Abwehr in der gleichen Besetzung wie gegen Chile spielt. Im Sturm wird wieder Szymaniak auftauchen. Auf Berti Kraus, der gegen Chile keineswegs enttäuschte, dürfte der Bundestrainer verzichten. Beim Training sah man sechs Stürmer am Ball: Koslowski, Haller — der mit Sicherheit wieder dabei ist, nachdem er seine Pause glänzend überstanden hat —, Seeler,

Schäfer, Szymaniak und Brülls. Einer von diesen wird weichen müssen. Vielleicht ist es Mannschaftskapitän Hans Schäfer. Uwe Seeler klagte über einen entzündeten Nagel. Offiziell nannte Herberger 16 Spieler für das Spiel gegen Jugoslawien: Fahrian (Tilkowski); Nowak, Schnellinger (Kurbjuhn); Schulz, Erhardt, Giesemann (Sturm); Koslowski, Haller, Uwe Seeler, Szymaniak, Brülls (Kreis, Schäfer).

Zwischenrunde am Sonntag:

Deutschland — Jugoslawien in Santiago
Sowjetunion — Chile in Arica
Brasilien — England in Vina del Mar
Ungarn — Tschechoslowakei in Rancagua
Alle Spiele um 19.30 Uhr MEZ.

FERNSEHEN HEUTE:

SAMSTAG:
14.00 Die Woche. — Hier und Heute.
15.00 Die Florinda läuft aus. Ein Fernsehfilm.
15.30 Helgoland heute und vor 100 Jahren.
15.55 Die Stunde der Antigone. Schauspiel.
17.25 Internationales Stadionfest der Leichtathleten im Olympia-Stadion in Berlin.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Frankfurter Palette. Eine Unterhaltungssendung.
21.30 Die Rückblende. Kabarett. Fernsehmagazin.
22.15 Tagesschau, Spätausgabe.
22.25 Das Wort zum Sonntag.
22.35 Tanzturnier um die Deutsche Meisterschaft.
2. Programm:
19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Der arme Jonathan.

PFINGSTSONNTAG:
10.00 Pfingsten in Europa.
11.15 Pfingstgottesdienst in der Benediktinerabtei Einsiedeln.
12.15 Wochenspiegel.
13.10 Magazin der Woche.
14.30 Zwei junge Detektive. Jugendstunde.
15.00 Kunst und Handwerk am Tegernsee.
15.35 Kalle Blomquist lebt gefährlich. Ein Spielfilm.
17.00 Intern. Pfingst-Tennisturnier in Berlin.
18.15 Der kleine Prinz. Ein Marionettenspiel.
19.30 Die sechs und jenseits der Zonenlinie.
20.00 Nachrichten. — Das Wetter morgen.
20.10 Schluck und Jau. Von Gerhart Hauptmann.
21.50 Nachrichten.
21.55 Wiener Festwochen.

2. Programm:
20.00 Nachrichten. — Das Wetter morgen.
21.10 Der Waffenschmied. Komische Oper in drei Akten von Albert Lortzing.
21.50 Kleines Spiel. „Es ist der Mensch ...“

PFINGSTMONTAG:
11.00 Buße mit Gebet und Tanz.
11.30 ... und schaffen, solange es Tag ist.
12.00 Internationaler Frühschoppen.
14.30 Rin-Tin-Tin. „Der Quacksalber“.
15.00 Der Fall Winslow. Von Terence Rattigan.
17.00 Internationales Reit- und Springturnier im Schloßpark in Wiesbaden-Biebrich.
18.45 Die Reporter der Windrose berichten. Fremdenführer.
19.15 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
20.00 Nachrichten. — Das Wetter morgen.
20.10 Die Kaiserin. Operette von Leo Fall.
22.35 Nachrichten.
22.40 Deutsche Segelflugmeisterschaften 1962.
2. Programm:
20.00 Nachrichten. — Das Wetter morgen.
20.10 Panorama. Berichte — Analysen — Meinungen.
21.00 Die Müllgänger. Ein Spielfilm.
22.40 Wir sprechen für die Zone.

„Herr Graf!“ rief Jakobe entsetzt und griff schnell wieder nach seiner Hand.

Der tätschelte sie lächelnd. „Für Sie ist das Sterben noch eine ganz schreckliche Sache, geht? Recht so, Sie sind ja noch sehr jung, Kind. Wie ich so alt war, da hab' ich mich auch noch nicht mit derlei befaßt. Nun aber ist es langsam an der Zeit. So arg schön ist das Leben nicht. Für Lievenau bin ich der spinnde Graf, viel mehr wissen sie nicht von mir. Bis kurz vor dem Kriegsende lebte ich auf meinen Gütern im Osten. Die weiten, herrlichen Getreidefelder, sie fehlen mir hier. Man bekommt einen weitschauenden Blick, Jakobe. Hier fehlen mir auch die Menschen von früher, die wortkargen, braven Leute. Die meisten von ihnen kannte ich schon, da waren sie noch Schulkinder. Auf diese Art wachsen sie einem langsam ans Herz. Hier wurde ich fremd. Kein Wunder, sobald man an die vierzig Jahre fort ist und dann wieder kommt, nicht als reicher Mann, sondern als einer, der sich in die Trümmer seines Schlosses verkriecht und auf seine alten Tage noch das Nähen lernt.“

Tröstend meinte Jakobe: „Das weiß doch keiner, Graf Lieven.“

„Mir täte es auch nichts ausmachen, wenn sie es wüßten. Arbeit hat noch keinem geschadet, nur ein wenig ungewohnt ist mir die Näherei, obwohl es lächerlich kleine Streifen sind und für ein Frauenzimmer nichts dahinter steckt.“

„Ich könnte das sehr gut noch an den Abenden besorgen“, erklärte das junge Mädchen hilfreich.

„Was denn nicht noch? Kochen, bei Kemper fleißig schuften und dann noch heimkommen und Streifen schneiden, bis Sie Blasen in die Hände kriegen. Und ich unnützer alter Mann werde zusehen und mir noch überflüssiger vorkommen!“

„Ueberflüssig!“ entrüstete sich Jakobe. „Was täte ich denn ohne Sie? Ohne Sie hätte ich kein Heim, Graf Lieven, und keinen Menschen, der sich um mich kümmert.“

Sie schmiegte sich an den alten Mann. Lieven legte schweigend den Arm um sie. Sollte er ihr seine Rührung zeigen? Wenn man die Siebziger hinter sich hat, ist Beherrschung nicht mehr nur Erziehungssache, sondern auch ein wenig Nervensache.

Jakobe grübelte unterdes. blieb sie hier, konnte sie für den alten Mann kochen, aber nicht mehr. Ging sie fort, nahm sie ihm auch diese kleine Hilfe. Aber es konnte doch sein, daß sie ihr Ziel erreichte, und dann würde sie Renatus Lieven vergelten, was er jetzt an ihr tat.

Vorläufig jedenfalls brachte sie es nicht über sich, ihn zu verlassen und sich selbst die letzte Heimstatt zu nehmen. Sie fühlte sich auch noch nicht dem Kampf da draußen gewachsen.

„Der Herr Professor“, meldete das Mädchen und sah Irmgard Vogt fragend an. Die Sängerin nickte schweigend Gewährung.

Michael Troyer trat ein. „Was ist los, Irmi? Bist du krank?“

Er ging an das Ruhebett und beugte sich über Irmgards Hand.

„Heute ist doch Premiere, Michael.“

„Ich weiß“, nickte er zustimmend, „deshalb kam ich noch einen Sprung bei dir vorbei. Welche Premiere sollte mir entgehen? Weder eine im Schauspielhaus noch eine andere. Mir drängt sich das Gefühl auf, daß das Premierenpublikum, zumindest soweit es aus Frauen besteht, nur hingeht, um neue Toiletten vorzuführen und die beste Freundin vor Neid erblassen zu machen.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich hab' den Berg erstiegen,
der Euch noch Mühe macht,
drum weinet nicht, Ihr Lieben,
mein Werk ist nun vollbracht.“

Heute abend entschlief plötzlich und unerwartet, wohl vorbereitet durch die Tröstungen unserer hl. Kirche, meine über alles geliebte Mutter, unsere liebe Tante

Frau Kütke Schreck
geb. Hartzheim

im Alter von 81 Jahren.

In tiefer Trauer:
Maria Schreck
und Anverwandte.

Rhöndorf, den 7. Juni 1962
Rhöndorfer Straße 21

Das Begräbnis findet statt am Dienstag, 12. Juni, um 14 Uhr auf dem Friedhof Melaten in Köln.
Die feierl. Exequien werden gehalten am Mittwoch, 13. Juni, um 9 Uhr in der Pfarrkirche St. Marien zu Rhöndorf.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

7. Juni 1962

Unser kleiner Sohn und Inkas Brüderchen

Holger

ist heute angekommen.
Freude und Dankbarkeit bewegen unsere Herzen.

Christel van Bergen
Hartmut van Bergen

Bad Honnef, von Stauffenberg-Straße 5
z. Zt. St. Joseph-Hospital Beuel, Privatstation

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke
zu unserer Vermählung danken recht herzlich

Gerhard Lange u. Frau
Trautlinde geb. Ziegert

Bad Honnef, im Juni 1962

Für alle die lieben Glückwünsche und herrlichen Blumen
zu unserer diamantenen Hochzeit erlauben wir uns hierdurch unseren herzlichsten Dank auszusprechen.

Karl Heckhausen u. Frau

Bad Honnef, im Juni 1962

Weinhaus Steinbach

Pfingst-Samstag
Pfingst-Sonntag
Pfingst-Montag
ab 19.00 Uhr

unsere beliebten Tanzabende

Eintritt frei

Haus- und Grundbesitz jeder Art,
Einf.-Häuser und Wohnungen
für vorgemerkte Interessenten laufend gesucht.

Immobilien Plum RDM

gegenüber Kurhaus
Tel. 2468 — gepr. 1932

Wir suchen eine

Stenotypistin

und bitten um schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung.

Rhein. Obst- u. Gemüse-Konservenfabrik
Dienel & Jakob

Bad Honnef am Rhein, Lohfelder Straße 59, Telefon 2408

Sommersprossen
ausgeschlossen
Dr. Druckrey's
DRULA
hilft auch Ihnen!

Stundenhilfe

für einige Stunden vor-
mittags gesucht.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle.

Weibliche Arbeitskräfte

in Dauerstellung und aus-
hilfsweise, ganz- und halb-
tägig gesucht.

DELU-FABRIK

Gartenstr. 12, Tel. 2547



HOTEL-RESTAURANT Unkel
UNKEL / Rh.
Tägl. TANZ

Es singt und spielt für Sie das bekannte
Trio Arnicedi mit der großen **Lowrey-Orgel**
Telefon Honnef 3714



Waldgaststätte Weingut Menzenberg

Zu den Pfingsttagen bieten Küche und Keller das Beste.

Friseur-Lehrling

für Damensalon sofort oder
später gesucht.

Magdalene Zimmermann
Rheinbreitbach
Tel. Honnef 3847

Buchhalterin

stundenweise gesucht. Ange-
erbten unter Nr. 738 an die
Geschäftsstelle.

Verkäuferin,

Metzgerei oder Lebensmittel
gelernt, für sofort gesucht.
Höchstlohn wird bei freier
Kost und Wohnung geboten.
Ferner Aushilfe für Freitag
und Samstag im Laden
gesucht.

Herm. Becker, Metzgerei,
Königswinter, Hauptstr. 109
Telefon 2528

Tüchtige Hausgehilfin

für halbe oder dreiviertel
Tage gesucht.
Offerten unter Nr. 750 an
die Geschäftsstelle.

Student sucht Arbeit

für Semesterferien, Führer-
schein Kl. III vorhanden.
Offerten unter Nr. 751 an
die Geschäftsstelle.

Blumenbinderin und

Verkäuferin
sofort gesucht.

Blumen-Weber
Hauptstr. 58a - Ruf 2413

Fernseh - Radio -
Doktor
— Reitz —

Reparaturen aller Fabrikate
prompt und preiswert.

Jetzt Bahnhofstraße 25a
Kärtchen genügt
komme sofort!

Alleinsteh. rüst. 58er, 1,72 gr.,
kath., Garten- u. Blumen-
freund, sucht die Bekannt-
schaft einer Dame zwecks
späterer Heirat. Frdl. Zu-
schriften, die diskret be-
handelt werden, unter Nr.
742 an die Geschäftsstelle.

Tatsachen gegen Vorurteile



Der **OPEL** Händler, Ihr Sachverständiger für Gebrauchtwagen

Ständig Angebote preiswerter Gebrauchtwagen.
Günstige, individuelle Finanzierungsmöglichkeiten.

AUTO-HERMES

Linzer Straße 38, Tel. 3383

Vorsicht beim Gebrauchtwagenkauf — in
vielen Fällen ist das angebracht. Hier
jedoch einige Tatsachen, die Vertrauen
geben: OPEL-Händler prüfen ihre Wagen
sehr gewissenhaft. Alles testen sie, und
was nicht in Ordnung ist, wird in Ordnung
gebracht. Solche Wagen sind tipptopp. Das
ist genau das, was sich jeder wünscht:
Gebrauchtwagenkauf ohne großes Risiko.

Volkswagen Export,

Baujahr 1954, Austausch-
motor, 9000 km, fahrbereit,
zu verkaufen.

Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle.

Ford M 12,

Baujahr 61, 20 000 km ge-
laufen, mit Radio u. allem
Komfort, zu verkaufen.

Zu besichtigen:
Bahnhofstraße 20

Modeschule Marga Gross

Direktrixenausbildung
ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.

Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

Taxe Figge

Bahnhofstraße 20
2426

Anstreicher- und Tapezierarbeiten

werden sofort sauber und
preiswert ausgeführt.

Anfragen unter Nr. 2 an
die Geschäftsstelle.

Erd- u. Feuerbestattung
Ueberführungen
durch
August Fuchs
Bismarckstr. 17 Tel. 2525

TAXE

NIETHAMMER
3 Wagen

RUF 2121

Honnef, Hauptstraße 69

Grubenentleerung
Kanalreinigung



Ernst Thienhaus OHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3750

Junger brauner Dackel,
auf den Namen „Zitta“
hörend, entlaufen.
Wiederbringe erhält
Belohnung.
Hotel Rhöndorfer Hof

Rasenflächen!

Gelb — verunkrautet!
Garantiert schnellste
Abhilfe.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle.

Taxe Faßbender

RUF 2222

Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Zwei- bis

Dreifamilienhaus,

Preis bis 100 000 DM, in
bar, gesucht.
Offerten unter Nr. 735 an
die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus

in Bad Honnef od. Umgeb.
zu kaufen od. zu mieten ge-
sucht. Neubau mit mehreren
Zimmern.
Angebote unter Nr. 737 an
die Geschäftsstelle.

2 Zimmer u. Küche

an älteres Ehepaar zu
vermieten.
Offerten unter Nr. 741 an
die Geschäftsstelle.

Alleinstehender berufstätiger
Herr zahlt
DM 200,-
demjenigen, der ihm eine
passende Wohnung im Raum
Honnef besorgt.
Angebote unt. GP 15
Anzeigen-Annahme Pohl,
Unkel-Scheuren.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen
in der Geschäftsstelle.

Immer zu erreichen

Taxe

2070

Zu jeder
Einrichtung
das passende
Klavier

Piano Fischer

KOLN

Mittelstraße
Ecke Aposteln-
straße
am Neumarkt

In den
kritischen
Tagen
verhütet
KLAR
die normalen
Unpfllichkeiten
Erhältlich in Apotheken und Drogerien